

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200-83, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.) Fernsprecher 6.05, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Mittelzeile 15 gr., Tertium-Mittelzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6, Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Sonnabend, 2. Februar 1935

Nr. 28

Es läßt sich im Leben doch nichts, gar nichts nachholen, keine Arbeit, keine Freude, ja sogar das Leid kann zu spät kommen. Jeder Moment hat seine eigentümlichen, unabweisbaren Forderungen. Die Kunst zu leben besteht in dem Vermögen, die Reste der Vergangenheit zu jeder Zeit durchstreichen zu können.

Hebbel.

## Der Ruf nach Sicherheit

Als sich am 4. Juli 1870 der im übrigen wenig befähigte Botschafter Preußens und des Norddeutschen Bundes in Paris, Herr von Werther, vom Außenminister des französischen Kaiserreichs, dem Herzog von Gramont, verabschiedete, um König Wilhelm I. in Preußen in Bad Ems zu besuchen, ermahnte ihn der Chef des Quai d'Orsay, dem König die Gefahr der Lage vorzustellen, denn Frankreich werde „nimmermehr an seinen Grenzen einen Zustand dulden, der seine Sicherheit verletz“.

Die gleichen Worte hätten ebensogut im Januar 1935 Herr Laval oder Herr Tardieu oder Herr General Weygand oder Herr Géraud gesprochen haben können, der als „Vertinag“ die Ansichten des französischen Generalstabs im „Echo de Paris“ der Öffentlichkeit mündgerecht macht. Und genau so haben früher die Herren Barthou, Poincaré, Briand, Clemenceau, Douhaire, neben Tardieu der hauptsächlich parlamentarische Sprecher der französischen Schwerindustrie, und viele andere gesprochen.

Nichts ist bezeichnender für die Unabänderlichkeit der politischen Linie Frankreichs als der ebenso durch die Jahrhunderte unveränderte Sprachschatz, dessen sie sich bedient. Und unverändert sind auch die probaten Mittel geblieben, die die französische Politik zur Erhöhung ihrer angeblich immer bedrohten Sicherheit empfiehlt: der Herzog von Gramont nannte sie ebenso „Garantien für die Zukunft“, wie die heutigen Staatsmänner Frankreichs es tun, indem sie nicht müde werden, das Verlangen nach demütigender Unterwerfung unter die französische Vorherrschaft zu umschreiben.

Für die Fälle mangelnden guten Willens zu solchen Garantien aber haben der Sonnenkönig Ludwig XIV. das klugvolle Wort „réunions“ (Wiedervereinigungen) und die Redigenten von Versailles den Fachausdruck „sanctions“ (Bestätigungen) in einer verschleiernenden Sprache für ein Verfahren erfunden, das Napoleon I., wesentlich prägnanter, Krieg und Gewalt genannt hat. Im Namen der „réunions“ raubte 1681 Ludwig XIV. das urdeutsche Elsaß mit Straßburg und seinem deutschen Münster, dem Werke Meißner Erwins, und verwüdete Ludwigs XIV. Marschall Mécé die blühende Pfalz und Kunstwerke wie das Heidelberger Schloß. Als „sanctions“ entfaltete Herr Poincaré im Januar 1923 französische Truppen, Kanonen und Maschinengewehre ins Ruhrgebiet. Und alles nur, weil Frankreich „Garantien für seine Sicherheit“ brauchte. Der Herzog von Gramont war entschieden weniger klug als 200 Jahre vor ihm der Sonnenkönig und seine Mitarbeiter und in der neuesten Zeit Herr Georges Clemenceau und seine Nachfolger. Er war nicht intelligent genug, um das Wort „Sanktion“ zur Umhüllung seiner Gedanken zu prägen, sondern plauderte aus, was als Sinn darunter zu verstehen ist, indem er zwei Tage nach der französischen Kriegserklärung an den Norddeutschen Bund dem Pariser Geschäftsträger des Großherzogtums Baden, das nicht dem Norddeutschen Bunde angehörte, drohte, Frankreich werde Baden, wenn es ihm nicht zu Gefallen sein wolle, dasselbe Schicksal bereiten, das einst Mécé und Duras der Pfalz bereitet hatten, und nicht einmal Frauen würde man dann schonen!

Was bedrohte denn nun eigentlich damals, im Sommer 1870, Frankreichs Sicherheit? Nach der Entthronung der spanischen Bour-

## Lord Lothian widerspricht sich Gleichberechtigung und Liberalismus

London, 1. Februar. Lord Lothian veröffentlicht heute in der „Times“, wie angekündigt, seinen zweiten Artikel über die Lage in Europa und über die Mittel, die sich zur Schaffung einer gereinigten und entspannten Atmosphäre empfehlen. Wie in seinem ersten Artikel ist Lord Lothian ernsthaft bemüht, der besonderen außenpolitischen Lage Deutschlands ohne Vorurteile gerecht zu werden. Am aber kein schiefes Bild entstehen zu lassen, muß auch erwähnt werden, daß seine Betrachtungsweise der Zwangsläufigkeit der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland nicht in demselben Maße gerecht wird. Denn nur so läßt es sich erklären, wenn er beiläufig von einem „harten und despotischen“ Regiment in Deutschland spricht und wenn er die Einbeziehung Deutschlands in den Kreis der europäischen Zusammenarbeit damit besonders zu empfehlen glaubt,

er hoffe, sie werde eines Tages Deutschland wieder demokratischer und liberaler Ideen zugänglich machen. (!)

„Ich habe“, so schreibt Lord Lothian weiter, „nicht den leisesten Zweifel, daß diese Haltung Hitlers vollkommen aufrichtig ist.“

Hitler-Deutschland wünscht keinen Krieg. Hitler wünscht ihn nicht, und zwar aus folgenden Gründen: Hitler ist zwar kein Pazifist, aber er weiß, was Krieg bedeutet. Hitler kann keine Pläne für die Ausbildung und Disziplinierung und Einigung der jungen Generation nur im Frieden ausführen.

Es wird sogar von dem amtlichen und nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus betrachtet 7 oder 8 Jahre dauern, bis die volle Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres wiederhergestellt ist.

Deutschland hat zehn Jahre inneren, finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau vor sich, wenn es sich erholen soll, ferner würde ein Krieg bestimmt in einer Befestigung des Nationalsozialismus durch den Kommunismus enden. Auch wünscht Deutschland keinen Krieg wegen der Dinge, in denen ihm die noch vorhandenen Bestimmungen des Versailler Vertrages mißfallen.“ Der Verfasser jagt dann, da weder Sowjetrußland, noch Frankreich, noch Italien, noch eine andere Macht in Europa Krieg wünschten, sei eine Grundlage für eine politische und eine Rüstungsregelung gegeben, die den Frieden Europas für mindestens zehn Jahre sichern und die Gefahr eines Betrübens beseitigen würde.

Die Entscheidung darüber, ob es zehn Jahre Frieden und eine Wiederherstellung des

internationalen Handels geben würde, hänge von der britischen Regierung ab, der einzigen Macht, zu deren Unparteilichkeit heute ganz Europa Vertrauen habe.

Die so oft in der Vergangenheit angewandten Methoden der Nachbarn Deutschlands, irgend etwas zu vereinbaren und es Deutschland vorzulegen in dem Gedanken, daß eine Ablehnung die bösen Absichten Deutschlands beweisen und eine Annahme ihm wieder die etwas gelockerte Zwangsjade von Versailles anziehen würde, sei nicht mehr anwendbar. Deutschland habe diesem System einfach ein Ende gemacht. Dies sei die Methode des Diktates von Versailles. Diese Methode sei in hohem Maße das, was Deutschland unter „Ungleichheit“ verstehe.

Gleichheit bedeute, daß Deutschland von Anfang an an der Erörterung über die künftige Stabilisierung Europas auf gleichem Fuße teilnehme.

Auch psychologisch sei dieses Verfahren verfehlt. Eine wirkliche Vereinbarung unter Teilnahme Deutschlands, der zufolge es in Europa während einer bestimmten Periode keinen Krieg und keine Gewaltanwendung geben solle, würde verbunden mit der Ablösung des Teiles V des Versailler Vertrages durch eine Vereinbarung über Rüstungsgleichheit, viel mehr für den Frieden und das Gleichgewicht Europas tun als alle neuen Vatte gegenseitigen Beistandes, die gegenseitig mißtrauische Nationen unterzeichnen.

Auch werde nicht allgemein begriffen, daß

Deutschland nicht imperialistisch im alten Sinne des Wortes

sei wie etwa das faschistische Italien. Gerade seine Hingabe an den Rassegedanken verhindere es, sich andere Nationalitäten einzuverleiben. Der Nationalsozialismus erkenne das Selbstbestimmungsrecht der anderen Nationalitäten Europas an, auch wenn er wegen gewisser Grenzen unzufrieden sei. Wenn Deutschland seine ihm zukommende Stellung erhalte, wenn sich in Deutschland die Ueberzeugung ausbreite, daß der Frieden für zehn Jahre sicher sei, daß seine Rechte gewahrt, daß aber seine Nachbarn bereit seien, auf Gewalt mit Gewalt zu antworten, dann würden sich vielleicht demokratische und liberale Ideen durchsetzen. Wenn ein Versuch gemacht werde, Europa für zehn Jahre zu stabilisieren, dann könne man auf eine baldige Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund rechnen, besonders

wenn die Völkerbundsjahung vom Versailler Vertrag getrennt werde.

bonen durch die Revolution von 1868 wurde die Krone Spaniens viermal dem Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen angeboten, der der katholischen, süddeutschen, im Grunde nur noch durch das Familiengesetz mit der preussischen Königsfamilie verbundenen Seitenlinie des Hohenzollernhauses angehörte. Dreimal hatte der Prinz abgelehnt. Beim vierten Anlauf gab er dem Vertreter Spaniens, dem Staatsrat Salazar, seine Zusage. Weder der preussische König noch Bismarck als Kanzler des Norddeutschen Bundes wußten vorher von diesem Entschluß des Prinzen.

Die französische Regierung, die unter der Leitung des an sich nicht deutschfeindlichen, aber unerfahrenen Ministerpräsidenten Alviérier stand und deren Außenpolitik der wenig intelligente, aber eitle Herzog von Gramont leitete, machte um so lieber aus dieser spanischen Thronfolgeangelegenheit eine Prestigefrage für Frankreich, als ihre und des napoleonischen Kaisertums Stellung im französischen Volke infolge der — nach einer scheinbaren Glanzperiode — nicht mehr abbrechenden und in den 60er Jahren sich bedrohlich steigernden außenpolitischen Mißerfolge schwer erschüttert war. Der Stern Napoleons III., der in den 50er Jahren der anerkannte Schiedsrichter Europas gewesen war, sank schon unmittelbar nach 1859 rapide. Das Jahr 1863 verdunkelte seinen einstigen Glanz weiter ganz ungemein. Das Erstarken Preußens durch den Sieg von 1866 und die sich

damit in der Form des Norddeutschen Bundes vollziehende Einigung Deutschlands wurde in Frankreich wie eine eigene Niederlage empfunden, und auch der unerhörte Glanz der Pariser Weltausstellung von 1867, die wie jede glanzvolle Weltausstellung in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression veranstaltet wurde, vermochte nicht darüber hinwegzutäuschen, daß es nach innen und außen faul stand mit der Herrschaft des dritten Napoleon.

Es mußte etwas geschehen, was der französischen Eitelkeit als nationaler Erfolg vorzeigte und womit der schwankende Kaiserthron erneut besetzt werden konnte. Hierzu auserlah der phantastische Gascogner Gramont die Annahme der spanischen Krone durch den Prinzen Leopold, die am 20. Juni 1870 erfolgt war. Die französische Regierung erklärte die Sicherheit und die Ehre ihres Landes durch einen Hohenzollern auf dem Königsthron für bedroht. Zwar achte Frankreich in seinem traditionellen Edelmut den Willen des edlen spanischen Volkes, aber es handle sich — natürlich — beklagenswerterweise gar nicht um diesen Willen des souveränen Volkes, sondern um eine Intrige Bismarcks, der Preußens Welt Herrschaft errichten wolle. Es könne nie von Frankreich zugelassen werden, daß Mitglieder von Herrscherhäusern, die in einer Großmacht regierten, ohne Einwilligung der übrigen Großmächte irgendwo einen Thron bestiegen. Wenn nun schon die französische Re-

gierung fälschlich den Sigmaringer Prinzen zu dem in Preußen regierenden Hohenzollernhaus rechnet, so war dieser Standpunkt trotzdem wenig folgerichtig, denn vier Jahre vorher hatte Napoleon, im Jahre 1866, dem Bruder des Prinzen Leopold, dem Prinzen Karl von Hohenzollern, ohne Befragung und zum Teil gegen den Willen der Großmächte den später zu einer Krone aufgemerteten rumänischen Fürstenhut aufs Haupt gesetzt.

Der ganze weitere Verlauf zeigte, daß die französische Regierung die spanische Königsfrage nur benutzte, um das aufstrebende und Frankreichs Ruhm verdunkelnde Preußen zu demütigen und dem Bedürfnis der Franzosen nach gloire neue Nahrung vorzuwerfen. Gramont hatte am 6. Juli bei der Verlesung einer von ihm selbst eigenmächtig u. nicht autorisierten Regierungserklärung gewaltig in die Kriegsfanfane geblasen. Daraufhin hatte Prinz Leopold seine Zusage an Spanien, vom preussischen Standpunkt aus gesehen, taktisch zu diesem Zeitpunkt sehr ungeschickt, zurückgezogen. Aber Gramont gab sich damit nicht zufrieden, denn er hatte die französische Öffentlichkeit schon so in Siedehitze gebracht, daß er ihr mehr bieten mußte. Deshalb verlangte er von König Wilhelm eine „Entschuldigung“ und die Erklärung, er werde niemals gestatten, daß ein Hohenzoller den spanischen Königsthron besteige. Die Ablehnung dieser maßlosen Forderung führte dann am 19. Juli zur französischen Kriegserklärung an den Norddeutschen Bund. In dem Kriegsmanifest Napoleons III. hieß es übrigens sehr bezeichnend: „Wir führen keinen Krieg gegen Deutschland; wir achten seine Unabhängigkeit und wünschen, daß seine Völker (!) frei über ihre Geschicke verfügen.“ Genau dieselben Sirenenklänge tönten während des Krieges und nachher an unsere Ohren.

Innerpolitische Schwierigkeiten sind gefährliche Triebfedern für die auswärtige Politik eines Staates. Sie schließen die sachlichen Erwägungen und die kühle staatsmännische Ueberlegung aus. Sie verleiten dazu, mit lautem außenpolitischen Trommeschlag den innerpolitischen Lärm zu überhören. Auch hinter der Politik der Regierung Flandin stehen als Motor innere Schwierigkeiten und bestimmen ihren bis zu einem bestimmten Punkte zwangsläufigen Gang. Die französische „öffentliche Meinung“ kann keine Zugeständnisse an Deutschland ertragen, sie wünscht dies Land im gleichen Stande der demütigenden Unterwerfung, in den es 1919 gestürzt worden ist. Um diesen Zustand zu erhalten und für alle Zeit zu verankern, verlangt sie als „Garantien“ Unterwürfigkeit und, wenn diese „Garantien“ nicht gegeben werden, als „Sanktionen“ Krieg.

Der wohlbekannte Herr Jules Sauerwein, der bis vor kurzem im „Matin“ leitendsteht und jetzt seine Weisheiten anderweitig absetzt, hat sich neuerdings wieder in der „Prager Presse“, dem Organ Beneschs, über den französischen Standpunkt ausgelassen, über Sicherheit, über Garantien, über Sanktionen. Ueberflüssig zu sagen, daß er dem politischen Sprachschatz der französischen Nation, der sich von Ludwig XIV. bis zu Barthou in konservativer Tradition herausgebildet hat, nichts Neues hinzuzufügen hat. Aber er geht sehr ins Einzelne, malt alle Möglichkeiten mit großer Liebe und Sorgfalt aus, kann das vielleicht aus taktischen Gründen auch in der „Prager Presse“ gegenwärtig besser tun als im „Matin“, sogar im „Figaro“, ja selbst im „Echo de Paris“. Wir werden uns mit diesem Aufsatz noch eingehender befassen. Hinter jeden Kommentar zu den französischen Wünschen nach Garantien der Sicherheit muß man die entscheidende Frage legen: Wo aber bleibt die Sicherheit des entwaffneten Deutschlands, die Sicherheit eben gegen die Sanktionen und Reunions, mit denen Frankreich seine Sicherheit letzten Endes „garantiert“ wissen möchte? Und hier gibt es nur ein ganz großes Fragezeichen, aber keine befriedigende Lösung.

Ma.

Flandin und Laval in London
Britisch-französische Einigungsformel wird dementiert

London, 31. Januar. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval trafen am Donnerstag, kurz nach 19 Uhr, in London ein.

Für die amtlichen Besprechungen in London sind Freitag und Sonnabend vorgesehen. Auf englischer Seite wird außer Macdonald und Sir John Simon auch Baldwin an den Verhandlungen teilnehmen.

Für die Besprechungen am Freitag und Sonnabend scheint eine eigentliche Tagesordnung nicht zu bestehen, obwohl die Zusammenkunft mit ungewöhnlicher Gründlichkeit vorbereitet worden ist.

In amtlichen Kreisen in London wurde heute ebenso wie in Paris erklärt, daß die in der Presse erschienenen Berichte über eine bereits gefundene feste Formel sowohl unrichtig als auch unautorisiert seien.

In einer Pariser Reutermeldung heißt es in diesem Zusammenhang, daß die auf beiden Seiten des Kanals über eine Abkommensgrundlage veröffentlichten Nachrichten mehr ein Wunsch als eine Realität seien.

In unterrichteten britischen Kreisen wird erneut vor der Annahme gewarnt, daß die französisch-britischen Besprechungen den Zweck verfolgen, feste Beschlüsse zu fassen, die danach etwa anderen Mächten „diktiert“ werden sollen.

als völlig irreführend bezeichnet, von einer Einigung über die Hauptpunkte der Pläne der beiden Regierungen zu sprechen.

Die britische Ansicht geht, kurz gesagt, dahin, daß der Eintritt Deutschlands in den Böhmerbund nicht, wie heute in einigen aus Paris kommenden Meldungen angedeutet wurde, zu einer zeitlichen Vorbedingung für die Gewährung praktischer Gleichberechtigung an Deutschland gemacht wird, sondern daß dieser Eintritt nur ein Teil eines allgemeinen Planes sein soll, in dem

die Frage der Sicherheit, und zwar nicht nur für Frankreich, sondern für alle beteiligten Länder,

sowie ein Abkommen zur Beschränkung der Rüstungen enthalten sind. Dieser Plan müßte nach britischer Auffassung eine gleichzeitige Durchführung aller seiner Bestandteile vorsehen, so daß das kollektive Friedenssystem in einem von allen daran beteiligten Mächten erstrebten Sinn zur Tatsache wird.

Dieser britische Plan lehnte demnach weiter dauernde Fühlungsnahme mit allen davon betroffenen Ländern

voraus und schließt eine Festlegung der Teilnehmer an den morgen beginnenden französisch-englischen Verhandlungen auf eine harte unabänderliche Linie von vornherein aus.

Was bringt London?

Bertinaz über den Inhalt der bevorstehenden Konferenzverlautbarung

London, 1. Februar. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, trotz der Zurückhaltung der französischen Minister betriehe Grund zu der Annahme, daß

die Meldung von einer in Paris abgeschlossenen vorläufigen Vereinbarung fertig sei. Anscheinend sei ebenso wie im Falle des Besuchs Lavals in Rom die amtliche Verlautbarung, die am Schluß der Londoner Konferenz ausgegeben werden sollte, bereits vom Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Léger, im Einvernehmen mit dem britischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, aufgezeichnet worden. Diese Verlaut-

barung dürfte, so vermutet der französische Korrespondent, folgenden Inhalt haben:

„Die Erklärung der Großmächte vom Dezember 1932, in der Deutschland Gleichberechtigung innerhalb eines Systems allgemeiner Sicherheit zugesprochen wurde, ist noch in Kraft. Bis zu der Zeit, da mit Deutschland eine Vereinbarung über Rüstungen abgeschlossen ist, hat Deutschland kein Recht, seine militärischen Verpflichtungen aus dem Versailler Friedensvertrag zu verleugnen. Regionalpakte sind Schritte in Richtung auf allgemeine Sicherheit und sind nützlich bei der Vorbereitung des geplanten Ostpaktes.“

Der Korrespondent fügt hinzu, dies sei der wesentliche Inhalt des Entwurfs der Verlautbarung. An der Londoner Konferenz werde es sein, noch einen oder zwei Punkte aufzuklären und die genaue Grenze deutlich zu machen, bis zu der das Einvernehmen reiche, z. B. die Richtlinien für eine Begrenzung der internationalen Ueberwachung der Rüstungen, das Maß der Ueberlegenheit, das Frankreich gegenüber den deutschen Rüstungen gewährt werden solle, die Haltung gegenüber dem Anwachsen der deutschen Kriegsstärke (!!), die ganze Reichweite der Verpflichtungen der Unterzeichner des Locarno-Vertrages im Zusammenhang mit dem geplanten Ostpakt und die Frage von Ausfuhrungs-bürgschaften für ein Rüstungsabkommen.

Was sagt man in Berlin und Rom?

London, 1. Februar. In einer Berliner Reutermeldung wird gesagt, Deutschland werde seine Truppmarine, seine Abwesenheit von Genf, nicht aus der Hand geben, bevor es angemessene Sicherheit für greifbare Gegenleistungen habe.

Eine Reutermeldung aus Rom befaßt im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen Mussolini und dem deutschen Botschafter, Mussolini wünsche, wie verlautet, daß bei Betrachtung des Paktes von Rom kein zu großer Nachdruck auf die Frage des Schutzes Oesterreichs gelegt werde. In der Abrüstungsfrage habe er seine Ansicht wiederholt, daß Deutschland Gleichberechtigung erhalten solle.

Rästelraten um Europas-Befriedung

Währungsfrieden noch nicht atut

London, 1. Februar. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“, der schon am Donnerstag in der Beurteilung der Aussichten des Ministerbesuches eine Sonderstellung eingenommen hat, bezeichnet auch heute im Gegenatz zu anderen Korrespondenten die Atmosphäre als nicht so hoffnungsvoll wie bei früheren diplomatischen Zusammenkünften. Nichts deutet darauf hin, daß die Staatsmänner Bollmacht hätten, über frühere Verpflichtungen hinauszugehen. Das Neuerliche, was erwartet werden könne, sei eine Befristung der alten Hoffnungen auf Befriedung Europas, für die nach ihrer Ansicht Deutschlands Rückkehr nach Genf die Einleitung bilden würde. Flandin und Laval würden der britischen Regierung über die bevorstehenden Schritte zur Verstärkung der französischen Streitkräfte Mitteilung machen. Die britischen Minister würden über die Pläne berichten, die auf Grund der Empfehlungen des Sekretärs des Empireverteidigungsausschusses Sir Maurice Hanley zu Verfertigung der Verteidigungsmittel des britischen Reiches aufgestellt wurden. Beide Länder hätten ihre Schwierigkeiten. Die Rüstungsbegrenzung sei zwar nach Ansicht der britischen Regierung bei der europäischen Lage wesentlich. Es sei aber zweifelhaft, ob sie gegenwärtig zu Schritten bereit sei, die französischen Forderungen in dieser Beziehung entgegenzukommen.

In dem begleitenden Verlaufsatz des Blattes heißt es, jeder Engländer habe die wärmsten Gefühle für Frankreich. Aber

Flandin und Laval seien nicht in der Lage, die wahre französische Ansicht zu vertreten. Sie seien verpflichtet, die Ansicht der Kleinen Entente zum Ausdruck zu bringen.

Das britische Volk habe kein Interesse für die annähernden Bestrebungen kleinerer Mächte. Es werde sicher nicht zulassen, daß seine Außenpolitik von Prag, Belgrad oder Bukarest diktiert werde.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „News Chronicle“ zu berichten weiß, sollen die Presseberichte über eine Formel für eine Vereinbarung oder eine gemeinsame Haltung in der Frage der deutschen Aufrüstung in amtlichen Kreisen am Donnerstag nicht Mißfallen erregt haben. Aber es scheint doch, als ob wichtige Schritte in Richtung auf eine Vereinbarung erzielt worden seien. Flandin selbst habe gestern abend geäußert, daß die Parteien imstande sein sollten, in wenigen Stunden eine gemeinsame Grundlage zu erreichen. Britischerseits werde aber hervorgehoben,

das Ziel der Zusammenkunft bestehe nicht darin, einen neuen Pakt zu unterzeichnen, sondern über Mittel zu einer Annäherung an Deutschland zu beraten.

Die britische Regierung wünsche, daß diese die Form eines Angebots annehmen sollten, das von Deutschland selbst als durchaus fair betrachtet werden würde und in sich selbst einen endgültigen Schritt in Richtung auf eine allgemeine Befriedung Europas bilden würde.

Die „Times“ begnügt sich heute nach einer kurzen Zusammenfassung des bereits bekannten Fragentreifes mit der

Feststellung, daß nach britischer Ansicht die Zwangsprobleme der Gleichheit und Sicherheit nur gleichzeitig erörtert und geregelt werden können.

Hinsichtlich der Währungsstabilisierung verweist „Times“ auf die Erklärung des britischen Schatzkanzlers Neville Chamberlain am 21. Dezember im Unterhaus, worin es u. a. heißt,

ein gemeinsamer Währungsstandard sei das erhoffte Ziel, aber der jetzige Augenblick erscheine nicht geeignet wegen des Mangels an Einklang zwischen den Währungen des Goldblocks und des Dollars.

„Daily Herald“ erklärt, nicht nur über die Einzelheiten, sondern schon über die Form und die Hauptlinien der Regelung müsse von Anfang an mit Deutschland auf dem Fuße völliger Gleichheit verhandelt werden. Auch nur der Ansicht eines Versuches zweier Mächte, anderen die Bedingungen einer endgültigen Vereinbarung zu skizzieren, müsse vermieden werden.

Deutschland und der Donaupakt

Rückfragen in Paris und Rom

Basel, 31. Januar. Schweizer Zeitungen bringen die Meldung, wonach in Berliner diplomatischen Kreisen die Nachricht verbreitet sei, daß die deutsche Regierung gestern durch ihre Botschafter in Paris und Rom die angekündigte Rückfrage bezüglich des Nichtmischungspaktes habe überreichen lassen. Es seien bestimmte Fragen gestellt worden, jedoch werde als eine Vorbedingung für die Annahme des Paktes seitens der deutschen Regierung die Forderung erhoben, daß England und auch die Schweiz diesem Pakt beitreten.

Hierzu meldet das halbamtliche DRB: Erkundigungen an zuständiger Stelle ergeben, daß die Reichsregierung ihre Botschafter in Paris und Rom beauftragt hat, eine Reihe von Rückfragen bezüglich Inhalt und Tragweite des Nichtmischungspaktes (Donau-

Keine Schulabgabe

„Der augenblicklichen Lage nicht entsprechend“

Am 31. vor. Mts. fand die letzte Sitzung des Haushaltsausschusses beim Sejm statt. Die Diskussion beschäftigte sich mit dem Staatshaushalt für 1935/36. Der Ausschuss nahm die dritte Lesung des Voranschlags vor und brachte eine Reihe kleiner Verbesserungen an. Dann beschloß sie auf Antrag des Referenten, Abg. Miedziński (BB.), die zur Deckung der Ausgaben des Kultusministeriums vorgesehenen Einkünfte aus der einzuführenden Schulabgabe zu streichen. Miedziński begründete das damit, daß er zu dem Ergebnis gekommen sei, die vorgesehene Deckung eines Teils der Ausgaben des Kultusministeriums aus der in Aussicht genommenen Schulabgabe sei nicht zweckentsprechend, denn

diese Abgabe sei als neue Steuer der augenblicklichen Wirtschaftslage nicht angemessen.

In diesem Augenblick, sagte Miedziński, führe das zu der Notwendigkeit, den Haushaltsdefizit zu vergrößern. Er habe aber von Regierung und vom Finanzministerium erfahren, daß die Diskussion über den Voranschlag in der Vollziehung der Regierung die Möglichkeit bieten könnten, das Defizit jener 18 Millionen, zu deren Deckung die Schulabgabe dienen sollte, so auszugleichen, daß sie andere Mittel zur Deckung dieser Ausgabe aufbringt.

Der Ausschuss nahm dann eine Reihe anderer Verbesserungsanträge an und ging nach kurzer Pause zu den Beratungen über das Finanzgesetz über. Dieses Gesetz wird heute in der Kommission angenommen und so die Beratungen über den Staatshaushalt zum Abschluß gebracht werden.

Göring bei Pilsudski

Warschau, 31. Januar. Der preußische Ministerpräsident General Göring ist Donnerstag mittag von der Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in den Forsten von Bialowiez nach Warschau zurückgekehrt. Er war mittags beim deutschen Botschafter von Wolke zu Gast. An dem Essen nahmen polnischerseits teil: der polnische Ministerpräsident Rozdowski, der Außenminister Oberst Beck mit Frau, der Innenminister Rosciakowski mit Frau, der Berliner polnische Botschafter Lipski, der Vizeminister des Auswärtigen Graf Szembek mit Frau, die Generale Sosnkowski und Fabrycy, der Wojewode Jaroszewicz, Departementschef Graf Potocki, der Chef des Protokolls Graf Romer mit Frau, der Chef des Militärkabinetts Oberst Glogowski, Ingenieur Koothe vom Landwirtschaftsministerium.

Am Nachmittag stattete Ministerpräsident General Göring, dem Marschall Pilsudski im Schloß Belvedere einen Besuch ab, der über 1 1/2 Stunden währte.

Göring wieder in Berlin

Berlin, 1. Februar. Ministerpräsident Göring ist heute früh 8.04 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Warschau wieder in Berlin eingetroffen.

pakt) zu stellen. Von Vorbedingungen, Forderungen oder auch nur Vorschlägen fonnter in diesem Stadium der Klärung auf dem üblichen diplomatischen Wege naturgemäß nicht die Rede sein.

Die Verlängerung der Dienstzeit

Ein Plan des französischen Generalstabes

Im Frühjahr dieses Jahres, wahrscheinlich Ende Mai, nach den Munizipalwahlen, wird, wie das „L'oeuvre“ berichtet, das französische Parlament eine

Vorlage über die Erhöhung der militärischen Dienstzeit

zu beraten haben. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval würden natürlich versuchen, vorerst alle Möglichkeiten einer zwischenstaatlichen Organisierung der Sicherheit zu erschöpfen. Die letzte Hoffnung bleibe hier Genf. Für alle Fälle habe aber der Generalstab einen fertigen Plan ausgearbeitet, der im Endergebnis auf die zwei jährige Dienstzeit hinauslaufe. Das im Oktober dieses Jahres frei werdende Kontingent werde bis April 1936 unter den Fahnen bleiben. Die Einstellung der Rekruten im April dieses Jahres werde für 18 Monate erfolgen, die Einstellung im Oktober des gleichen Jahres für zwei Jahre. Dieser Plan solle nach seiner Verwirklichung gelten bis zur Ueberwindung der rekrutenarmen Jahre.

Nordamerika verstärkt sein Heer

Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses für Erhöhung um 50 000 Mann

Washington, 31. Januar. Der Militärausschuß des Repräsentantenhauses nahm die Thompson-Vorlage an, die eine Erhöhung der Heeresstärke um 50 000 Mann und 400 Offiziere vorseht. Die Vermehrung des Mannschafstbestandes soll innerhalb der nächsten fünf Jahre stufenweise durchgeführt werden. Die amerikanische Armee wird damit auf 12 400 Offiziere und 165 000 Mann erhöht.

Das Kownoer Prozeß-Schauspiel

Fortdauer der Zeugenernehmung im Memel-Prozeß — Belastungszeugen entlasten die Angeklagten.

Kowno, 31. Januar. Die Zeugenernehmung im Prozeß gegen die Memelländer verlief auch am Donnerstag ohne wesentliche Ergebnisse. Es wurden ausschließlich memelländische Lehrer verhört, die über den angeblichen nationalsozialistischen Einfluß der Neumann-Partei in den Schulen des Memelgebietes befragt wurden.

Die Vernehmung ergab nicht die geringsten Anhaltspunkte für die Behauptungen der Anklage,

daß in den memelländischen Schulen seitens der Lehrer nationalsozialistische Propaganda getrieben worden sei. Im Gegenteil. Ein Teil der beschuldigten und verhafteten Lehrer wurde sogar durch die Aussagen der Belastungszeugen, bei denen es sich in der Hauptsache um litauische Lehrer des Memelgebietes handelte, entlastet. Dr. Neumann ergriff im Laufe der Verhandlung wiederholt das Wort zu den Beschuldigungen, daß die „Sowog“ eine staatsfeindliche Betätigung entfaltet habe. Die gegenwärtige Entwicklung im Memelgebiet zeige gerade, daß die „Sowog“ ihre Mitglieder nicht in staatsfeindlichem Sinne beeinflusst habe, denn im jetzigen Direktorium Brumelaitis befinde sich Butgereit, der seinerzeit der „Sowog“ als Mitglied angehört habe.

Bestimmung zwischen Washington und Moskau

Staatssekretär Hull über das Scheitern der amerikanisch-sowjetrischen Schuldenverhandlungen

Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Hull gab am Donnerstag abend folgende Erklärung ab: „Angesichts der gegenwärtigen Haltung der Sowjetregierung habe ich das Gefühl, daß wir nicht die Hoffnung hegen können, daß irgendeine Verständigung jetzt möglich ist. Ich sage dies mit Bedauern, da ich sowohl mit den amerikanischen Fabrikanten und Landwirten sympathisiere, die den Wunsch haben, einen Markt für ihre Waren in der Sowjetunion zu finden, als auch mit den amerikanischen Bürgern, deren Eigentum in der Sowjetunion beschlagnahmt wurde. Es erscheint kaum irgendein Grund, zu bezweifeln, daß die Verhandlungen, die anfangs so vielversprechend erschienen, jetzt als beendet angesehen werden müssen. Nach der ganzen Entwicklung der Lage wird nunmehr der Vorstand der Export-Import-Bank entscheiden müssen, ob diese Bank überhaupt noch eine Darlehensberechtigung hat.“

Trojanowski verließ nach seiner kurzen Unterredung das Staatsdepartement sichtlich niedergeschlagen. Pressevertretern gegenüber lehnte er jede Neuerung ab. Staatssekretär Hull gab seine Erklärung nach einer langen Unterredung mit dem hier weilenden amerikanischen Botschafter in London, Bullitt, ab.

Ungarns Völkerbundesvertreter zurückgeleitet

Die innerpolitische Krise in Ungarn

Aus Budapest wird gemeldet: Der Führer der Partei der unabhängigen Kleinlandwirte, Tibor von Edart, richtete am Mittwoch an den Ministerpräsidenten Gömbös ein Schreiben, in dem er die bisherige Vertretung Ungarns beim Völkerbund niederlegt und gleichzeitig den Ministerpräsidenten ersucht, die zwischen ihm und Gömbös zustande gekommene Einigung in der Frage des Wahlrechts als gegenstandslos zu betrachten.

Zu der Niederlegung seiner Vertretung beim Völkerbund weist Tibor von Edart darauf hin, daß er damit weiteren Angriffen vorzubeugen wünsche, die wegen seiner Person gegen die vom Ministerpräsidenten verfolgte Politik gerichtet würden. Das Schreiben des Reichstagsabgeordneten Tibor von Edart, der in den letzten Monaten infolge seiner eindeutigen Stellungnahme in den großen innen- und außenpolitischen Fragen stark in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten und vielfach als künftiger Außenminister genannt worden war, hat natürlich erhebliches Aufsehen erregt.

Aus Kreisen der von Tibor von Edart geführten Partei verlautet, daß die Partei der unabhängigen Kleinlandwirte ihre weitere Haltung gegenüber der Regierung Gömbös davon abhängig machen werde, wie die Wahlrechtsvorlage der Regierung in ihrer endgültigen Form beschaffen sein wird. Der Entschluß des Abg. Tibor von Edart wird als eine unmittelbare Folge der außerordentlich scharfen Angriffe angesehen, die in der letzten Sitzung der Regierungspartei gegen Edart gerichtet wurden. Mit dem oben gemeldeten Schreiben ist zunächst zwischen der Regierungspartei und der Partei der Kleinlandwirte ein offener Bruch eingetreten. Der Schritt Tibor von Edarts bedeutet jedenfalls eine Verschärfung der innerpolitischen Lage Ungarns.

Konsolidierung in Jugoslawien

Die politische Entwicklung in Jugoslawien zeigt, daß in der Frage der Konsolidierung der inneren Verhältnisse durch den Uebergang von der Regierung Umowitsch zur Regierung Zeffitsch ein weiterer Schritt nach vorwärts getan wurde. Es handelt sich jetzt vor allem darum, die politischen Ziele, die der verstorbene König Alexander im Auge hatte, der Volksmeinung näherzubringen. Gemeinsam ist diesen beiden Faktoren die Absicht, die nationale und staatliche Einheit aufrechtzuerhalten. Als im Jahre 1931 die radikale Partei (Demokratische Bauernpartei) entstand, die später ihren Namen in Jugoslawisch-nationale Partei änderte, war es die tragende Idee dieser Organisation, den Uebergang zu neuen Formen im öffentlichen Leben des Landes zu schaffen und zu einer Aktivität, die zum Parlamentarismus zurückführte. Zeffitsch hat bereits die Basis seiner Regierung darüber hinaus erweitert, indem er auch Elemente, die außerhalb der Jugoslawisch-nationalen Partei standen, zur Unterstützung heranzog.

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse im Lande ist so weit gediehen, daß sich zur Teilnahme an dem öffentlichen Leben im Sinne der nationalen und staatlichen Einheit in verschiedenen Orten des Landes zahlreiche Bewegungen melden, die durch die Initiative des Volkes entstanden sind. Die Minister Janowitsch und Bujitsch als Vertreter der Organisationen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Regierung Zeffitsch sind Repräsentanten dieser neuen Strömungen. Obwohl heute noch nicht abzusehen ist, welche Gruppen und Formationen sich an der künftigen Entwicklung der inneren Verhältnisse Jugoslawiens aktiv beteiligen werden, ist es doch notwendig, sich mit allen den neuen politischen Erscheinungen zu befassen. Es ist interessant, daß die Strömungen, die sich in den verschiedenen Teilen des Landes voneinander unabhängig entwickelten, auch gewisse gemeinsame Ideen tragen, die ihren Niederschlag in der Bildung neuer politischer Organisationen finden. Anfang Januar dieses Jahres konstituierte sich schließlich in Belgrad eine Partei, die sich Verband der jugoslawischen Volksbewegung nennt. An diesem Verband sind die slowenischen Gruppen „Woj“, die Gruppen des ehemaligen Ministers Ujotitsch, die Gruppen der bosnischen Intellektuellen und endlich die Gruppe der Jugoslawischen Aktion beteiligt.

Die Gruppe, die vom Minister Ujotitsch geführt wird, verlangt in ihrem Programm, nach dem jetzigen geltenden Gesetz über die Organisation der politischen Parteien als Partei anerkannt zu werden, damit sie sich an den zukünftigen Wahlen in die Kammer beteiligen kann. Politisch steht diese Gruppe auf dem jugoslawischen Standpunkt, das heißt, sie wendet sich nicht nur an die jugoslawischen Volksstämme (Serben, Kroaten und Slowenen), sondern auch an die Bulgaren. In dem Programm wird die Forderung nach einer freien und gleichberechtigten Entwicklung aller dieser Volksstämme aufgestellt, da nur auf solcher Basis die inneren wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Fragen zu lösen seien. Das Programm spricht sich weiter für die Planwirtschaft aus und trägt einen ausgesprochen agrarischen Charakter. Mit großem Nachdruck werden in dem Parteiprogramm sozialpolitische Forderungen vertreten. Die Bewegung ist nicht kapitalfeindlich, sie wendet sich auch nicht gegen das private Eigentum, aber sie verlangt, daß die Kapitalisten sich den allgemeinen Interessen unterordnen. Das private Eigentum soll dazu angehalten werden, seine sozialen Funktionen zu erfüllen; für die

Arbeiterchaft verlangt das Programm einen ausgiebigen sozialen Schutz auf Grund einer entsprechenden Gesetzgebung. Die persönliche Verantwortung der staatlichen und autonomen Organe, speziell der Minister, soll erhöht werden, weiter wird die Unabhängigkeit der Richter und eine umfassende Schulreform verlangt. Die Achtung der Rechte der Kirchen wird für eine Selbstverständlichkeit erklärt, aber die Kirchen sollen zu politischen Zielen nicht mißbraucht werden dürfen. Das neue Parlament soll der Ausdruck der künftigen Gliederung der Nation, aber auch gleichzeitig der sichtbare Ausdruck ihrer Ueberzeugung sein. R. B.

Innerdeutscher Friede in Siebenbürgen

Deutsche Einheitsfront wiederhergestellt - und bei uns?

Die Spaltung der Siebenbürger Sachsen, die diese Volksgruppe im letzten Jahre so sehr gelemht hatte, ist durch einen am 15. Januar geschlossenen Frieden aus der Welt geschafft worden. Der Vorsitzende des Deutsch-Sächsischen Volksrates, Dr. Fiedler, nimmt zu diesem Ereignis in der „Kronstädter Zeitung“ Stellung und schreibt u. a.:

„Die Grundlage zu dieser freundlichen Zusammenarbeit wurde in der Vereinigung der Mißverständnisse gefunden, durch die die Person des Herrn Bischof Londys in den Mittelpunkt heftigster Auseinandersetzungen gestellt worden war. Der Tag, an dem der Sächsische Volksrat den Weg zu vertrauensvoller Zusam-

Rumäniens innere und auswärtige Politik Ist Tatarcus Uhr abgelaufen?

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Mit großen Zielsetzungen und Hoffnungen begann das politische Jahr 1934 für Rumänien, zu dessen Regierung mit Ausgang des Jahres 1933 die materiell stärkste Partei des Landes, die national-liberale, berufen worden war. Das Vertrauen weiter Kreise des Landes, namentlich wirtschaftlicher Gruppen, wurde der neuen Regierung entgegengebracht, denn man dachte an die vergangenen Regierungszeiten dieser Partei. Man übersah dabei, daß heute die Lösung wirtschaftlicher und politischer Probleme eine Kraft erfordert, über die ein parteipolitisches System nicht verfügen kann.

Der Ministermord zu Sinaia führte zu einer Neugruppierung im Parteigestirne selbst, führte zu einer Machterstärkung der „jungliberalen“ Gruppe und brachte es mit sich, daß an die Spitze des Kabinetts der jugendliche Politiker Tatarcu trat. Es ist allein der Stärke dieser Jugendrichtung zu danken, daß sich die Umgruppierung überraschend schnell und ohne wesentliche Erschütterungen vollzog. Wie sehr aber selbst diese stark zur Erneuerung hinneigende Richtung immer noch im Rahmen vordemokratischer Anschauungen befangen blieb, beweist die Tatsache, daß man außerhalb der Partei gelegene extremistische Meinungsäußerungen unter Strafverfolgung stellte und eine bisher unbekannt scharfe Presszensur einführte. Immerhin war es aber durch diese starken Maßnahmen möglich, die ersten Schwierigkeiten zu überwinden und eine Reihe von Arbeiten, wie eine - anscheinend allerdings nur vorübergehende - Steuerentlastung, Sicherheitsgesetze, verwaltungsrechtliche Einsparungen, Umstellung und Zinsensenkung beim Auslandsschuldendienst durchzuführen. Neu war auch der Gedanke, daß die Regierung für ihre Maßnahmen nicht nur Gehör forderte, sondern daß sie vielmehr mit Hilfe eines groß angelegten Aufklärungsdienstes, durch Versammlungen, Rundfunk, öffentliche Vorträge der Minister usw., Verständnis zu gewinnen suchte.

Die mehr und mehr an Kraft gewinnende nationale Bewegung und die Betonung des allgemein sozialen Momentes namentlich im jungen intellektuellen Rumänentum konnte dabei nicht übersehen werden, und im Laufe des Jahres wurden dieser aufstrebenden Richtung starke Zugeständnisse gemacht. Eine bedeutende Zahl intellektueller Arbeitsloser wurde als Dorfnotäre oder als Lehrer untergebracht, ein Gesetz für vorkommunistische Jugendbildung wurde geschaffen. Daß sich die Stellenbesetzung vielfach gegen politische Gegner oder nationale Minderheiten des Landes auswirkte, führte naturgemäß zu mancherlei Bestimmungen. Gerade diese Tatsache führte zu einer verschärften Einstellung der Opposition, und zweimal war der Fortbestand der Regierung ernstlich gefährdet, zuletzt als die Absicht bestand, mit dem greisen Marschall Averescu an der Spitze eine autoritäre „nationale Regierung des Zusammenschlusses“ zu bilden. Diese wurde von der zweitstärksten Partei des Landes, der „nationalen Bauernpartei“, die streng auf dem Standpunkt des demokratisch-parlamentarischen Systems verharzt, leidenschaftlich bekämpft und vereitelt.

menarbeit mit dem Bischof der evangelischen Landeskirche unter dem Bekenntnis zu seiner Person stand, bedeutet den Durchbruch durch eine Front von Mißverständnissen, des Hasses und der Erstarrung, die nur der Ermessen kann, der seit Monaten bemüht war, Wege zur Zusammenarbeit zu finden. Rascher, als man es hoffen konnte, sind nun aber die Schranken gefallen, und der Wille unseres Volkes zu gemeinsamer Arbeit nach innen und außen bräut wie ein Strom durch die Herzen der weit überwiegenden Mehrheit aller Volksgenossen und kann wohl von niemandem mehr in seinem Laufe zurückgedämmt werden.“

Berschwörung in Mexiko

Die mexikanische Militärpolizei hat in den letzten Tagen eine umfangreiche Berschwörung aufgedeckt, in die zahlreiche Personen verwickelt sind. Mehrere Teilnehmer konnten bereits verhaftet werden.

Die Berschwörung geht anscheinend von Leuten aus, die sich in Verbannung in den Vereinigten Staaten befinden und einen Aufstand in verschiedenen Landesteilen planten. Im Staate Durango hat die Regierung Kriegsflugzeuge zur Bekämpfung der dortigen Rebellen eingesetzt. Führer der Berschwörung sind der frühere Präsidentschaftskandidat Billa Real und der frühere Unterrichtsminister José Vasconcelos, die in den Vereinigten Staaten ansässig sind.

Das unruhige Afrika

Demonstration gegen den französischen Unterrichtsminister in Algier

Paris 31. Januar. In Algier veranstalteten kommunistisch eingestellte Gewerkschaftsmitglieder am Mittwoch eine Kundgebung gegen den Unterrichtsminister Mallarme der dort weit. 2000 Menschen zogen unter Protestrufen an seinem Hotel vorbei. Die Polizei mußte eingreifen und 15 Verhaftungen vornehmen.

Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

Der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedede“ werden bei Hämorrhoiden angewandt. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken.

Seelen, eine nicht zu unterschätzende Rolle zu spielen.

Die fortschreitende sachliche Erkenntnis politischer Notwendigkeiten läßt für das Jahr 1935 starke Umstellungen erwarten, deren Auswirkungen, richtig erfaßt, nur einem Ziele dienen werden: der Befriedigung der Völker. R. B.

Deutsche Vereinigung Bachwitz

Kameradschaftsabend

Die D. B.-Ortsgruppe Bachwitz (Lutowicz) hatte ihre Mitglieder zu Sonntag, dem 27. Januar, abends 8 Uhr zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Alle Volksgenossen waren dem Rufe gefolgt, und der Saal sahle kaum die erschienenen etwa 200 Personen. Herr Gustav Seehafer eröffnete mit einer kurzen kernigen Ansprache. Dann wurde gemeinsam das Lied „Durchs Heimatland marschieren wir“ gesungen, sodann wurden ein Sprechchor und einige Volkslieder von der Jugendgruppe Bachwitz vorgelesen. Eine Laienspielgruppe aus Bromberg trug zwei mit reichem Beifall belohnte La: trspiele vor, ebenso einige ernste und heitere Lieder und auch einige Musikstücke. Reicher Beifall belohnte die Spieler für ihren sehr guten Vortrag. Einige gemeinsam gesungene Lieder, ein dreifaches „Voll Heil“ und der gemeinsam gesungene Feuerspruch beschlossen den gut gelungenen Abend.

Bartschin

Seit einigen Monaten finden auch hier alle zwei bis drei Wochen Kameradschaftsabende statt, die von der Jugend aus dem umliegenden Dörfern besucht werden. Es werden alte und neue Volkslieder eingeübt, auch die unbekannteren Weisen des evangelischen Gesangbuchs werden berücksichtigt. Unter Vorkängen, Heimspielen und gemeinsamer Ansprache über alle aktuellen Fragen wird wirkliche Kameradschaft gepflegt. Der nächste Kameradschaftsabend findet am Sonntag, dem 17. Februar, statt.

Lobens

Winterfest der Deutschen Vereinigung

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung feierte am Sonntag, dem 27. Januar, im Saale des Herrn Wiczorek ein Winterfest, das sehr gut besucht war. Die Darbietungen waren sehr vielseitig und abwechslungsreich. Die Begrüßungsansprache hielt der vorläufige Vorsitzende der Ortsgruppe, Volksgenosse Bruno Schüh, der des verstorbenen Kreisstarosten gedachte und besonders auch Volksgenossen von Witzleben begrüßte. Die Theaterstücke des Programms „Die verstorbene Gerechtigkeit“, „Iha der Efel“ und das Lustspiel „Kernempfang“ wurden von allen Darstellern natürlich und flott gespielt. Namentlich das letzte Lustspiel verfehlte keine Wirkung bei den Anwesenden nicht. Reichem Beifall erntete auch das Männerquartett mit den beiden Liedern „Das Lied der Arbeit“ und „Das treue, deutsche Herz“. Die Raufen wurden durch Darbietungen des Trios Karau ausgefüllt. Herr von Witzleben richtete ernste Mahnworte an die Volksgenossen, den Weg auf der Deutschen Vereinigung unbeirrt weiterzugehen, die Zeit wird am besten lehren, daß der Weg, den die Vereinigung geht, der richtige ist. Die Ausführungen des Redners fanden bei den anwesenden Volksgenossen freudige Zustimmung. Den offiziellen Teil des Abends beendete ein Sprechchor „Wie alle sind eins“ und der Feuerspruch, der mit erhobener Hand gesungen wurde.

Grutischno

Am Freitag, dem 25. Januar, wurde im Paapteschen Saale in Grutischno eine neue Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Die Leitung der Versammlung übergab der Einberufer Pauly, Grutischno, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Pruff, Dr. Studzinski, Waldau. Als Beauftragte der Deutschen Vereinigung sprachen Dr. Hempel und Lehrer Abdelst. Dem vorläufigen Vorstand hbm. der Revisionskommission gehören an die Volksgenossen: Fritz Winter, Grutischno, Kurt Bröderfeld, Grutischno, Karl Straßburger, Jurawiamühle, Julius Sonnenberg, Kossowo, und Max Rasche, Kossowo. Ein dreifaches Siegeheil und der Feuerspruch beschlossen die straff geleitete Versammlung.

Dritschmin

In den Vorstand der an demselben Tage gegründeten Ortsgruppe Dritschmin wurden die Volksgenossen Gustav Sommerfeld, Bachau, Gustav Peter, Dritschmin und Georg Gronow, Grobel, gewählt. Die Revisionskommission dieser Ortsgruppe bilden die Volksgenossen Willi Knuth, Falkenhorst, und Max Dahmann, Wilhelmstorf; Versammlungsleiter war Landwirt Sommerfeld. Die Einmütigkeit und Geschlossenheit fast aller Anwesenden während der Versammlung kam in einem wirkungsvollen Sprechchor zum Ausdruck.

# Weisse Woche

beginnt in unserem Konfektionshaus Sary Rynek 98/100 am 4. Februar 1935.

Wir werden die unzähligen Partien der verschiedensten Arten Leinen in allen Breiten zu so niedrigen Preisen verkaufen, wie Posen sie noch nicht erlebt hat.

Während der Weissen Woche erteilen wir auf alle Stoffe für **Kleider, Mäntel, Kostüme, Anzüge u. Herrenmäntel, Damen- und Herrenartikel sowie fertige Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion** auf die bekannt billigen Preise. (Bei Barzahlung)

**10% Rabatt**

## R.C. Kaczmarek

Konfektionshaus Sary Rynek 98/100.  
Spezial-Schnittwaren-Magazin, ul. Nowa 3  
Filiale Gniezno, Rynek 2

### IHR VORTEIL

ist, wenn Sie Ihre

# Möbel

direkt beim Fabrikanten kaufen!

## Heinrich Günther

Tischlermeister  
**MÖBELFABRIK SWARZEDZ**  
Ausstellungsraum: Markt Nr 4.  
:: Fabrik: Bramkova 3. ::

### Bruno Sass

Goldschmiedemeister  
Romana Szyman-  
skiego 1  
Hofl., I. Tr.  
(früher Wienerstraße)  
am Petriplatz.

### Trauringe

Feinste Ausführung von  
**Goldwaren** Reparaturen  
Eigene Werkstatt. Annahme  
von Uhr-Reparaturen.  
Billigste Preise.

### Richard Gewiese, Baumeister

Broda, ul. Długa 68  
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,  
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,  
Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

### Gewissenhaften

## Klavier-Unterricht

erteilt

**Anni Glowinski** staatlich geprüfte Lehrerin  
Waty Zygm. Augusta 2, Wohn 3

## Lichtspieltheater Słonce

Heute, Freitag, 1. Februar, grosse Premiere des  
schönsten, kostspieligsten Films der Welt

# Karioka

In den Hauptrollen:

**Dolores del Rio - Gene Raymond.**

Ein Film, der überall Begeisterung hervorruft!

## LOSE

zur I. Klasse der  
32. Staatslotterie

Bitte bedenken Sie, daß  
nur der gewinnen kann,  
der ein Lotterielos erwirbt.

deren

Ziehung in der Zeit vom 19.—22 Februar

stattfindet, sind schon in meiner glücklichen Kollektur zu haben, die in ganz Polen als eine der glücklichsten angesehen wird und das mit Recht, denn ich habe bisher meinen Kunden einige Millionen Zloty für Gewinne ausgezahlt.

**Hauptgewinn: 1 000 000**

10 X zu 100 000, 15 X zu 50 000, 18 X zu 20 000,  
110 X zu 10 000 zt usw.

Bestellungen aus der Provinz erledige umgehend.

## STEFAN CENTOWSKI

Kollektur der Polnischen Staatlichen Klassen-Lotterie  
Poznań, pl. Wolności 10.  
Telephon 24-94. P. K. O. 203 154.



## Trauringe

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise

## T. GAŚIOROWSKI

Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 54. Tel. 55-28

## Damenhüte

Neueste Modelle

## C. Janiszewska

ul. Nowa 8 (Bazar)

Reelle Bedienung. Niedrige Preise.

## Weisse Woche

**Gardinen Steppdecken**  
Ausstattungen  
in Bett- und Leibwäsche

Wäschefabrik  
Leinenhaus

Poznań

ul. Wroclawska 3.

Vom 1. März d. Jrs.

Sary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache)

## Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornament- u. Farben- Glas

Schaufenster-Scheiben — Bilder  
Fensterkitt  
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. A.  
Poznań, Malc Garbary 7a Telefon 28-63.

Maschinen- Cylindermotoren- Auto- Wagen- Staufer- ) O e l e Fett

billigst  
Woldemar Günter  
Landw. Maschinen- Bedarfs- artikel — Oele und Fette  
Poznań,  
Sew. Mielżyńskiego 8.  
Tel. 52-25.

**Hüte** für Damen u. Herren  
Winter- Neuheiten  
in grosser Auswahl  
Tomasek, Pocztowa 9.

Unsere vorteilhaften Angebote in der

# Weissen Woche

erregten ganz besonderes Interesse u. enorme Kauflust

Grosse Auswahl nur erstklassiger Qualitäts-  
waren wird in dieser Zeit fortlaufend ergänzt.

## Wäschestoffe,

Leinen für Leib- u. Bettwäsche-, Damast

## Handtücher

Reinleinen, Küchenhandtücher, Wischtücher  
Inlets, Tischzeuge u. Kaffeegedecke  
Gardinen — Stores — Bettdecken

Wir bitten unsere Auslagen zu besichtigen.

# f. Kazmierski

Sary Rynek 38/39

Telefon 31-47 (Parterre und I. Etage) Telefon 31-47



## Die größte Pianofabrik

**B. Sommerfeld**  
Leiert neue Pianos bei  
Anzahlung von 300 zt  
an. Erhältliche Ausfüh-  
rung Niedrige Preise  
Langjährige Garantie,  
Fabriklager Poznań  
ul. 27 Grudnia 15.

## Hella

Beyers frisch-lebendige  
Frauen- Zeitschrift  
die alles bringt, was das  
Herz einer Frau erfreut.

für 50 gr.

bei der

**Kosmos-Buchhandl**

ozna,

Zwierzyńska 6  
(Vorderhaus).

## CONCORDIA Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań

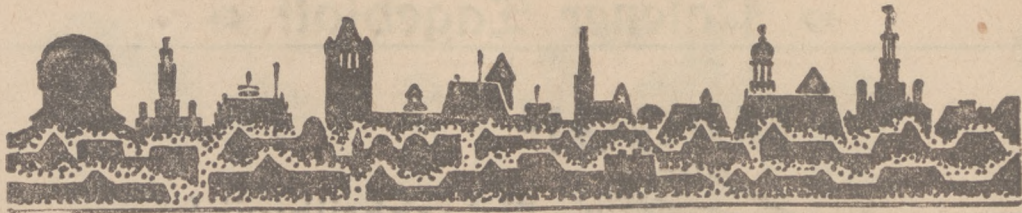
Aktiva. Bilanz am 31. August 1934 Passiva.

	zi	gr	zi	gr		zi	gr	zi	gr
Grundstück: ...			109.254	20	Aktienkapital: ...			550.000	
Gebäude: a) Wohngeb.	109.251	44			Reservef. Vortrag 1.9.33	950	—		
b) Fabrikgeb.	341.865	39	451.116	83	Zugänge ...	25.942	95	26.892	95
Maschinen .....			535.750	26	Abschreibungsfonds				
Schriften .....			7.700	03	für Wohngebäude ..	41.607	07		
Inventar .....			61.605	69	" Fabrikgebäude ..	114.461	65		
Kapital-Tilgungs-Konto ...			6.458	80	" Maschinen .....	423.718	18		
Beteiligungen .....			89.771	25	" Inventar .....	14.069	10		
Wertpapiere .....			2.880	45	" Schriften .....	127.68		593.983	69
Kasse u. Banken			2.968	—	Verpflichtungen				
Kundenwechsel ..			100	—	a) Banken; langfristige ..	550.192	28		
Forderungen: a) Abnehmer	60.249	19			b) Lieferanten .....	29.453	95		
b) diverse ..	93.160	—	153.409	19	c) Verschiedenes .....	26.809	63	606.455	87
Waren-Bestände			73.798	33	Giro-Verpflich-				
Halbf. Fabrikate ..			9.655	66	tungen .....	9.163	58		
Verlust-Vortrag 1.9.33 ...	202.708	76							
Verlust 1933/34 ..	70.155	04	272.863	80					
Giro-Forderungen	9.163	58							
			1.777.332	49				1.777.332	49

## Gewinn- und Verlust-Rechnung 1933/34.

	zi	gr	zi	gr	Haben	zi	gr	zi	gr
Handlungsunkosten .....			100.712	88	Bruttoeinnahmen			1.002.999	32
Fabrikationskosten .....			894.793	78	Kursgewinn .....			3.816	42
Zinsen .....			28.141	95	Eing. abgeschr.				
Steuern .....			20.502	72	Forderungen ..			306	11
Abschreibungen:					erlust 1932/33 ..	202.708	76		
Gewöhnliche ..	31.560	38			Verlust 1933/34 ..	70.155	04	272.863	87
Dubiose Forde-									
rungen .....	1.565	18	33.125	56					
Verlust-Vortrag			202.708	76					
1932/33 .....									
			1.279.985	65				1.279.985	65

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Freitag, den 1. Februar

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Barometer 743, Bewölk. Westwinde. Gestern: Höchste Temperatur 0, niedrigste - 6 Grad Celsius.

Höhe des Schnees 0,05 Meter. Niederschläge 4 Millimeter.

Für Sonnabend: Sonnenaufg. 7.35, Sonnenuntergang 16.39; Mondaufgang 6.54, Monduntergang 15.01. — Für Sonntag: Sonnenaufg. 7.33, Sonnenuntergang 16.41; Mondaufg. 7.22, Monduntergang 16.36.

Wasserstand der Warthe am 1. Februar + 0,28 gegen + 0,36 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend 2. Februar: Meist bedeckt und trübe, zeitweise Regenfälle; weitere Witterung; mäßige, frische Westwinde.

## Spielplan der Posener Theater

**Theater Wielfli:**  
Freitag: „Gräfin Dubarry“ (Premiere)  
Sonnabend: „Carmen“ mit Wanda Wermińska  
Sonntag: „Gräfin Dubarry“

**Theater Polki:**  
Freitag: „Das lustige Mädel“  
Sonnabend, 4 Uhr: „Der Blumenweg“; 8 Uhr: „Das lustige Mädel“  
Sonntag, 4 Uhr: „Die Frau und ihr Tyrann“; 8 Uhr: „Das lustige Mädel“

**Theater Nowy:**  
Freitag: „Hurra, ein Junge!“  
Sonnabend, 3 1/2 Uhr: „Der Abstinenzler“; 8 Uhr: „Hurra, ein Junge!“  
Sonntag, 3 1/2 Uhr: „Der Abstinenzler“; 8 Uhr: „Hurra, ein Junge!“

### Kunstaustellungen:

J. K. S. am Plac Wolności 14a: Graphiken und Gemälde.  
Verein der Kunstfreunde am Plac Wolności 17: Gemälde polnischer Künstler

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4 1/2, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr  
**Apollon:** „Beronika“ (Deutsch)  
**Gwiazda:** „Erit gestern“ (Englisch)  
**Metropolis:** „Beronika“ (Deutsch)  
**Stożce:** „Kariola“ (Englisch)  
**Stinson:** „Königin Christine“ (Englisch)  
**Wilsona:** „Der königliche Liebhaber“

### Musik-Hall Staniewski:

Vorführungen: Freitag um 6 und 8 1/2 Uhr. — Sonnabend u. Sonntag um 3 1/2, 6 u. 8 1/2 Uhr.

## Vortrag über deutsche Siedlungen

Gestern abend sprach im Heim des Vereins Deutscher Angestellter Berufskamerad Kraft über „Deutsche Siedlungen in Polen“. Die Zuhörer machten mit dem Vortragenden an Hand schöner, klarer Lichtbilder eine Rundreise, die in Pommern mit seinen trübnen Bauten ihren Anfang nahm. Dann wurden wir ins Posener Land geführt, dessen landschaftliche Schönheiten sich uns recht eindrucksvoll aufzeigten. Hier ist im Gegensatz zu Pommern Kolonisationsarbeit der Bauer nicht dem Ritter, sondern dem Mönch gefolgt. Nach einem kurzen Abstecher in das Gebiet der oberösterreichischen Fabrikstädte und Böhmer Gebirgsklänge ging es, nachdem auch der einstige Mittelpunkt deutscher Bürgerkulturen in Krakau gezeigt war, zu den Brüdern in Ostgalizien, die trotz ihrer Versprengtheit deutsche Sprache und Sitte in bewunderungswürdiger Treue zu wahren wissen. Ueber die langjährig polnischen Tochterstädte in Wolhynien, wo die Deutschen nach dem vernichtenden Kriege harte Aufbauarbeit leisten mußten, gelangten wir ins benachbarte Kongress-Polen zurück, wo wir neben mächtvollen Industriewerken bei den bäuerlichen Siedlungen oft einen ähnlichen oder gar den gleichen Siedlungscharakter antreffen wie hierzulande. Da waren wir am Ausgangspunkt wieder angekommen.

Der wertvolle Vortrag, der mit dankbarem Beifall aufgenommen wurde, war umrahmt von Liedern, die deutsches Gedankengut zum Ausdruck brachten.

## Amerikanischer Pianist im Sinfoniekonzert

Der Direktor des Sinfonieorchesters im Teatr Wielfli ist es gelungen, einen großen Meister des Klavierspiels, Beveridge Webster, als Solisten zu gewinnen. Webster gehört heute zu den größten Klaviervirtuosen, dessen Auftritten überall großes Aufsehen erregte. Der Künstler bringt das Beethoven-Konzert von Lisztowski zu Gehör. Das Sinfoniekonzert, das unter Leitung von Dr. Latojewski stehen wird, findet am Mittwoch, 6. Februar, statt. Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft A. Szejbrowski, ul. Pierzgielego 20. Preise der Plätze von 50 Groschen bis zu 3 Kloty.

## Graf Luckner, der Seetenfel

Wer vor dem Wind darf schweben  
Dahin auf frischer Flut,  
Der erst genießt das Leben  
Und kostet's wohlgenut.

Felix Graf Luckner.

Graf Luckner, ein Leben voll wildesten Romantik und doch voll ungeheurer Energie und Selbstzucht, das Leben eines ganzen Mannes, enthüllt sich beim Klange dieses Namens vor unseren Augen.

Mit 13 1/2 Jahren aus der Quinta heraus in die Welt entflohen, nur von der Prophezeiung seines Lehrers begleitet, aus ihm werde mal ein Bagabund werden, treibt es Luckner zur See. Zur See, die er leidenschaftlich liebte, die er heute noch leidenschaftlich liebt, der er

seine ganze Seele verschrieben hat.

Als Schiffsjunge kämpft er sich durch, Philax Lüderke heißt er ganz simpel, als er im Jahre 1899 in New York weilt und als Messingpuher und Auswärtiger durch die große Weltstadt seinen Weg findet. Wer einmal aus der Bahn geworfen ist, der muß viel Kraft haben, nicht nur Körperkraft, sondern Willenskraft, um das Verlorene wieder zu erkämpfen. Unter Hunderten gelangt es kaum einem, Graf Luckner ist es gelungen. Man muß den Grafen sehen, muß einmal mit besserer Bewunderung seine Arme, seine Muskeln gefühlt haben, um zu glauben, daß er einst in Queensland (Australien) Meisterbohrer und Meißerringler gewesen ist, muß ihn hören, um verstehen zu können, daß es derselbe Luckner ist, der es später zum Korvettenkapitän und Dr. phil. honoris causa der Universität Halle gebracht hat. Es ist eine Laufbahn, bei der man

fast versucht ist, sie wegen ihrer Unglaublichkeit ins Reich der Fabel zu verweisen, wenn es sich nicht um Luckner handeln würde, dessen Fähigkeit und Energie eben alle Hindernisse spielend überwindet.

Graf Luckner — urwüchsig, seine Pfeife im Munde, steht er vor uns. Ein Seemann — nein, ein Seeheld, wie wir ihn uns in unseren Kindertagen immer erträumten. Vortrag — dies trodene Wort paßt nicht auf das, was uns dieser Redner zu geben weiß. Denn er hält keine wohldurchdachte und fein ausgeklügelte Rede, sondern er erzählt, schildert und veranschaulicht uns in keiner Art, in der Art eines freien, urwüchsigsten Menschen sein Erleben. Es wird keinen geben, der Graf Luckner gehört hat und nicht in seinem Herzen eine unvergeßliche Erinnerung mit heimnimmt.

Ein Hauch derber, frischer, aber echter Menschlichkeit geht von ihm auf den Zuhörer über.

Kein anderer weiß wie er das Hohe Lied der wahren Kameradschaft zu vertreten. Denn

dort auf dem weiten unendlichen Meere gibt es noch eine Gemeinschaft der Menschheit. Dort reichen sich die Seeleute die Hände in der Kameradschaft aller Schicksalsverbundenen und fragen nicht nach Nation und Staat. Und wenn der eine auf hoher See in Not und Wetter gerät, so hilft der, den sein Hilferuf erreicht, gleich, ob es nun ein Franzose, ein Engländer, ein Deutscher ist. An den Seeleuten könnte sich manch ein Politiker ein Beispiel nehmen, der am grünen Tische in engbegrenzten, aber schützenden Mauern eine dumpfe und menschenfeindliche ungelunde Politik betreibt, über die jeder klar und gesund empfindende Mensch den Kopf schütteln muß. Auf See gibt es für einen echten Seemann kein Zurückhauen, wenn der andere am Verfaulen ist. Da gibt es nur ein Zupacken und Helfen! Und solch ein Kerl ist Luckner!

In seiner unbändigen Kraft weiß uns der Erzähler mitzureißen, und wenn man ihn vor sich sieht, glaubt man auch an die Macht seiner Persönlichkeit und die Macht seines gesunden Optimismus, die die Wegbereiter für ihn in USA gewesen sind.

Ihm und seiner Arbeit hat es Deutschland zu verdanken, daß dort drüben über dem großen Wasser Deutch wieder als Lehrfach in den Schulen eingeführt worden ist und die Kinder deutscher Eltern und Großeltern nicht zu Fremdlingen haben werden müssen, die ihr Blut verleugnen. Sechs Jahre lang ist Graf Luckner in den Vereinigten Staaten gewesen, und schwer hat er zu kämpfen gehabt, um die Sympathien der Amerikaner für das deutsche Volk wieder zu gewinnen.

Aber nicht nur die Erwachsenen folgen den Erzählungen Graf Luckners mit Freude. Begeistert hängen die Augen der Jugend an seinem Mund, ist es für sie doch das schönste Erlebnis, diesen Mann, von dessen kühnen Fahrten sie schon so manches gelesen haben, was ihre Herzen höher schlagen ließ, so lebhaftig vor sich zu sehen. Und manch ein lustiges Erlebnis ist für diese jungen Geister gemünzt von ihm und verfehlt keinen Eindruck nie. Er selbst aber sagt, wer die Jugend gewonnen hat, der hat ein Volk gewonnen. Eine Wahrheit, die er vor allem in Amerika unter Beweis gestellt hat. „Ich fühle mich als ein Mann eigener Kraft“, sagt Luckner von sich selbst — „das ist ein gutes deutsches Wort für Seemann — und darum nehme ich das Recht in Anspruch, nicht nach der Schablone gemessen zu werden, sondern als eingetragene Persönlichkeit zu gelten, die in manchem nicht so korrekt sein mag wie andere, die aber weiß, was sie will und was sie vermag.“

Der Vorverkauf zum Luckner-Vortrag hat, wie wir hören, bereits heute begonnen.

## Gemeinsames Turn- und Sportfest

Der Männer-Turn-Verein, der Radfahrerverein, der Ruderverein „Germania“, der Ruderklub „Neptun“ und der Schwimmverein veranstalten am Sonntag, dem 3. Februar, im Zoologischen Garten ein gemeinsames Turn- und Sportfest unter Mitwirkung des Evgl. Vereins jg. Männer, der während der Vorstellungen konzertieren wird.

Beginn pünktlich um 4.30 Uhr nachmittags

## Schnee-Dach Landschaft

Diesmal sehen wir ihn jeden Morgen frisch aufs neue. Aber er wird uns nicht über oder gleichgültig; so wenig wie das Grün des Baumes. Zwar hat der Städter nur eine ungenaue Bekanntschaft mit dem Schnee, er sieht ihn gewöhnlich nicht lange in seiner Weiße und Unberührtheit. Er sieht ihn auch selten in den gewaltigen Flächen und der Weite, in der er draußen erscheint.

Aber er kann ihn in einer Umwelt sehen, die auch recht eigenartig ist und die wie in einem besonderen Verhältnis zum Schnee zu stehen scheint: in der Umwelt der Dächer. Was ein Dach ist, sieht man eigentlich erst, wenn die weiche, wattierte, matellose Decke des Schnees auf ihm liegt. Da sehen wir erst: wie es sich dehnt und breitet, das Dach, auch wie es da und dort sich einwickelt und einschneidet, daß es wirklich „deckt“, daß es Breitung und Schutz ist. Welche Dächer-Landschaft, welche Wunderlandschaft im Schnee und durch den Schnee, wie da das eine Dach in seiner Schneeweise sich breitet, wie da ein anderes Dach, höher gelegen, es übersteigt, wie ein drittes, ferner gelegen, in scharfer Schräge sich erhebt, wie da und dort ein kleiner Schornstein sich phantastisch aufreckt, hier und da einen scharfen Winkel mit der Dachfläche bildend, in der nun ein Märchenwinkel des Schnees entstanden ist. Wie das alles nebeneinander sich breitet, übereinander sich aufbaut, sichtbar geworden ist im Schnee und durch den Schnee: eine Schnee-Dach-Landschaft, still und wunderbar, altvertraut und doch wie neu phantastisch.

Und wollen wir nicht einen Blick auf die Farbe werfen, die hier vor uns ist? Freilich

Farbe nicht als Buntheit gedacht; aber darum nicht minder wunderbar. Dieses Weiß des Schnees steht gegen eine graue Luft, eintönig grau und von geringer Helle; aber immer noch heller doch als diese kleine grau-schwarze Rauchsahne, die nun aus dem kleinen Schornstein da vor uns aufsteigt. Nein, das sind keine Farben in des Wortes landläufigem Sinne, aber doch ein stilles Entzücken: diese leise Musik des Weißlichen, Grau, Grauschwarz.

Aber nun sind Stunden vergangen, die Dämmerung ist gekommen, und nun die Dunkelheit. Die Dächerlandschaft ist verschwunden, nicht mehr zu sehen. Ich blicke noch einmal hin: nur die vorderste Dachfläche mit ihrem Schnee ist noch da draußen, ist noch undeutlich sichtbar. Da ist kein Weißglänzen des Schnees mehr, sondern nur ein mattes, mildes Schimmern, in seinem Vorhandensein und in seiner Erstreckung mehr gefühlt als deutlich gesehen. Und jetzt ist an einem Fenster, dort weiter hinten, ein Lampenlicht ausgegangen: ein Fenster ist matt hell geworden, von einem gelblichen, milden und warmen Licht. Und nun ist das grau-weißliche Schimmern des Schnees da an der vorderen Dachfläche nicht mehr allein im Raum. Und es ist eine wunderbare Bezogenheit von dem einen zum andern: von dem Grau-weiß, mattschimmernd, des Schnees zu dem warmen Gelb des erleuchteten Fensters.

Leibesverstopfung, abnormale Zerfetzung und Fäulnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magenlantes vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers. Ärztlich bestens empfohlen.

## Wetter und Krankheiten

Manche Krankheiten kann man als Saisonleiden bezeichnen, weil sie regelmäßig zu bestimmten Jahreszeiten erscheinen, wogegen sie bei Eintritt einer neuen Jahreszeit an Häufigkeit abnehmen oder gar vollkommen verschwinden. So zum Beispiel sind Masern, Keuchhusten typische Frühjahrskrankheiten, dagegen kommt die Malaria am häufigsten im Sommer vor, während Grippe und Diphtherie ihren Höhepunkt im Herbst und Winter erreichen. Zur selben Jahreszeit haben auch die Rheumatischer, Arthritis- und Gichtkranken am meisten zu leiden. Es gibt sehr viel Mittel zur Linderung der Schmerzen und Heilung, aber nur wenige, die dank ihrer gelungenen chemischen Zusammenlegung am wirksamsten sind. Logal-Tabletten werden bei Rheuma, Arthritis, Grippe, Erkältungen, Glieder- und Gelenkschmerzen sowie damit verbundenen Kopfschmerzen angewandt.



Hallo! Hallo!  
Für unsere Lieblinge am Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachm.:

Der König der Geschicklichkeit und des Humors

## Harold Blond

in der heitersten Komödie

„Harold heiratet“

Karten von 40 Groschen

Des Feterlages „Maria Lichtmess“ wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes“ erst am Montag nachmittag.

## Ein ehrwürdiges Jubiläum

In diesen Tagen beging der Vorkämpfer des Malteserordens in Polen, der 83-jährige Graf Bogdan Hutten-Czapki, sein 60-jähriges Jubiläum als Mitglied dieses Ordens. Der Jubilar, im Jahre 1851 in Smogulec als Nachkomme eines pommerscher Magnatengeschlechts geboren, verlebte den größten Teil seines Lebens im Auslande. Nachdem er im Jahre 1870 zu Beginn des deutsch-französischen Krieges das Gymnasium in Paris beendet hatte, begab er sich nach Rom, wo er zum Vatikan wichtige Beziehungen anknüpfte. Die in Rom begonnenen Universitätsstudien beendete er in Wien, Heidelberg und Berlin, wo er im Jahre 1875 auch sein Referendarexamen ablegte. Bald darauf trat er in das deutsche Heer ein und wurde Offizier im Berliner Garde-Dräger-Regiment. Das hinderte ihn aber keineswegs an seiner diplomatischen Laufbahn, in der er bald Privatsekretär des Reichskanzlers Hofenlohe und auf dessen Vorschlag erbliches Mitglied des Herrenhauses wurde. Seiner Beziehungen zum Vatikan wegen hatte er oft wichtige Missionen in Rom zu erfüllen. Im Weltkrieg war er im Generalstab von Hindenburg, Mackensen und Beeler tätig. In der Zeit der Besetzung Warschau hat er sich als Kurator der dortigen höheren Lehranstalten um die Neuordnung dieser Schulen verdient gemacht. Er war es auch, der sich im Jahre 1916 beim Deutschen Kaiser besonders für die Gründung des polnischen Königreiches eingesetzt hat. Nach dem Kriege ist Graf Hutten-Czapki vor allem durch seine Tätigkeit für die polnische Wissenschaft bekannt geworden, weshalb er im Jahre 1931 anlässlich seines 80. Geburtstages zum Ehren doktor der Warschauer Universität und Polytchnischen Anstalt ernannt wurde. Der Papst, mit dem er im Jahre 1918 näher bekannt geworden war, verlieh ihm das Groß-St. Georgskreuz, und der polnische Staatspräsident zeichnete den Jubilar wegen seiner Verdienste um die polnische Sache mit dem Großen Band des Ordens „Polonia Restituta“ aus. Seit dem Tode des Fürsten Ferdinand Radziwiłł im Jahre 1926 ist Graf Hutten-Czapki Vorkämpfer der Malteserritter Polens.

## Familienabend der Güterbeamten

In den Räumen der Loge wird am heutigen Freitag, dem 1. Februar, abends 8 Uhr vom Posener Zweigverein des Verbandes der Güterbeamten für Polen ein Familienabend mit anschließendem Tanz veranstaltet. Die Besucher sollen u. a. durch eine Theateraufführung unterrichtet werden.

## Gedichten aus dem Wiener Wald

Dieser Wiener Film, der in Posen so sehr großen Erfolg hatte, wird auf allgemeinem Wunsch noch zweimal wiederholt, und zwar am Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachm. im „Stożce“ zu ermäßigten Preisen. Jeder sollte den Film sehen; er ist voller Gefühl, Frohsinn, schönsten Wiener Melodien von Johann Strauß, Magda Schneider, Georg Alexander und Leo Slezak spielen wunderbar. Vorverkauf der ermäßigten Karten bei Kalamajski, Plac Wolności 6; Alle Parterreplätze 75 Gr., alle Balkonplätze 1 Zl. R. 190.

Gemeinderatswahlen

Die Wahlen zu den Gemeinderäten haben in allen Kreisen der Wojewodschaft begonnen.

Angewöhnlicher Straßenunfall

In den gestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich in der ul. Dabrowskiego, nicht weit vom Jerszger Markt, ein tragischer Unfall.

Zum Namenstage des Staatspräsidenten wird der Posener Rundfunk am heutigen Freitag in der Zeit von 6 1/2 bis 7.05 Uhr nachm. über alle polnischen Sender eine Schulstunde aus der hiesigen Mickiewicz-Volkschule übertragen.

Göring auf der Durchfahrt. In der vergangenen Nacht reiste der preussische Ministerpräsident Göring, von der Jagd in Bialowieza zurückkehrend, durch Polen.

Das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen am 2. Februar die Eheleute Roman Kost und Marie, geb. Fischer, wohnhaft ul. Maleckiego Nr. 5.

Wendungen im Posttarif. Mit dem 1. März führt das Post- und Telegraphenministerium einige wichtige Änderungen im Posttarif ein.

Tropenkrankheiten. Ärztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das natürliche „Frans-Josef“-Bitterwasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankheiten, die im Anschluss an Wechselfieber auftreten.

Lungenaufforderungen oder Benachrichtigungen über das Exekutionsverfahren erhalten, von diesem Termin ab nur noch 5 Groschen Porto kosten.

Kleintier-Ausstellung. Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der hiesige Ornithologische Verein unter dem Protektorat der Landwirtschaftskammer in den Posener Messhallen vom 2.-4. Februar eine Kleintierausstellung.

X Ostentüren nicht zu früh schließen! Heute nacht gegen 3 Uhr wurde die Ärztliche Bereitschaft nach der ul. Szamarzewskiego 16 gerufen.

Morgen, Sonnabend, um 11 Uhr abends im Lichtspieltheater „Skoice“

Auftreten der berühmten Sängergesellschaft Jurand-Chor

Das Auftreten dieses Chors, den wir schon vielfach im Radio gehört haben, ist ein großes Ereignis für unsere Stadt.

MAGGI'S



Fleischbrühwürfel in Qualität unerreicht

Nicola Lupo - in der Rolle . . . von drei Damen

Nicola Lupo, Meister der Maske und Geste, der ab heute in der Music Hall Staniewski, Ratajczaka 21, auftritt, wird als berühmtester Verwandlungskünstler der Welt angesehen.

Wochenmarktbericht

Reich besetzt und gut besetzt, zeigte der Freitagmarkt ein Bild regen Verkehrs. Auch die Nachfrage ließ nicht zu wünschen übrig.

Vissa

Abschiedsfeier für Viedermeister Schittel

Zu einer Abschiedsfeier, die dem langjährigen Viedermeister des D. G. V. galt, hatten sich am vergangenen Mittwochabend die aktiven und auch eine ganze Anzahl passiver Mitglieder des hiesigen deutschen Gesangsvereins im Vereinslokal eingefunden.

Rawitsch

Turnfest. Die Turnerschaft Trachenberg feiert am 10. Februar ein Turnfest, zu dem auch unser Turnverein eingeladen ist.

Snowoclaw

Eindbruch in eine evgl. Kirche. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der evgl. Kirche in Kojowo eingebrochen.

Kolmar

Neuer Streik. Wie verlautet, hat am Mittwoch in der hiesigen Steingutfabrik ein neuer Streik begonnen.

Krotoschin

Nach immer keine billigen Apfelsinen. Aus vielen kleinen Orten der Umgegend wird über das Eintreffen von billigen Apfelsinen berichtet.

Hilfsverein deutscher Frauen. Die nächste Monatsversammlung findet am Montag, dem 4. Februar, nachmittags 3 Uhr im Lokal Pachale statt.

In der Bretagne blühen wieder die Gärten

Paris. Während in fast ganz Frankreich strengstes Winterwetter herrscht, zeigt die Südbretagne ein frühlinghaftes Aussehen.

70 Sealtinder in den Händen von Piraten?

Tschiu. Der englische Dampfer „Tungchow“ ist seit 24 Stunden überfällig. An Bord befinden sich 70 englische Kinder, die aus den Ferien in die Schule zurückkehren.

Zusammenstoß zwischen zwei Petroleumzügen in Rumänien

Bularest. In der Nähe von Konstanza ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Petroleumzügen, offenbar infolge falscher Weichenstellung.

Ski-Langlauf durch Sibirien

In Kasan traf eine Stiturpe unter Führung des russischen Reiterläufers Martynow ein, die Mitte November in Chabarowks in der russischen Amur-Provinz im fernen Osten zu einem Langlauf Chabarowks-Moskau gestartet war.

Zwei Meter hoher Schnee in Mazedonien

Athen. In Mazedonien schneit es seit mehreren Tagen sehr stark. In vielen Orten liegt der Schnee zwei Meter hoch.

Mitteilungen des Reisebüros „Orbis“

Poznan, Plac Wolnosci 9, Tel. 52-18. Nach Zolopane Pop. Zug vom 1.-5. II. z. 21.60. Nach Worodta zum Einzel-Stilau vom 10. bis 19. II. z. 22.20.

Kino Apollo

Auf allgemeinen Wunsch Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachm. unwiderruflich die 2 letzten Vorstellungen

FRANZISKA GAAL in dem Meisterfilm

„Veronika“

Neuer Triumph der Norweger

Garnisch-Partentkirchen. Nachdem die Norweger bereits am letzten Sonntag überraschend gegen die favorisierten Finnen im 50-Kilometer-Dauerlauf einen überlegenen Sieg feiern konnten, blieb der Mittwoch mit dem Abfahrtslauf zur Deutschen Skimeisterschaft eine weitere geradezu aufsehenerregende Ueber-

Birger Ruud, der Olympiasieger im Skispringen, legte die 5 Kilometer lange Strecke vom Kreuzfuch bis zur Talsation der Kreuzebahn mit einem Höhenunterschied von 931 Mtr in 5:17 Minuten zurück und unterbot damit den bisher von dem Tiroler Anton Seelos gehaltenen Rekord um fast eine halbe Minute.

Dazu muß man wissen, daß in Norwegen wie überhaupt in Skandinavien bisher keine Abfahrtsläufe gepflegt wurden und daß sich die Norweger hier zum erstenmal überhaupt beteiligten, also ein um so größerer Erfolg der Norweger über die alpinen Abfahrtspezialisten.

Bei den Damen war die deutsche Extraklasse mit der Titelverteidigerin Christel Cranz, Lotte Bader, Käthe Grasegger und Liesa Resch wieder einmal den Ausländerinnen auf der ganzen Linie überlegen.

Schach-Ecke

Heute letzter Mannschaftskamp'abend

Am heutigen Freitag wird der letzte Kampfabend des Deutschen Mannschaftsturniers ausgetragen. Es treten sich um 7.30 Uhr folgende Mannschaften gegenüber: Studenten-2, E. B.-Mannschaft, 1. E. B.-Mannschaft-Schwimmverein, 3. E. B.-Mannschaft-Concordia.

Eisenbahndirektion Posens Mannschaftsmeister

Zum unparteiischen Schiedsrichter im Protokoll der Eisenbahndirektion gegen Lazariski Klub Szachistow wurde auf Beschluß des Verbandes sowie der beteiligten Parteien Herr Superintendent D. Rhode berufen.

Sein Klubtotal hat der Laz. Klub Szach. nach der „Restauracja Partu Wilsona“ verlegt. Augenblicklich wird ein groß angelegtes Turnier, mit 28 Teilnehmern, ausgetragen.

Schach-Olympiade in Warschau

Der Polnische Schachverband organisiert in diesem Jahre ein großes internationales Mannschaftsturnier um den Pokal des Lord Hamilton-Ruffel. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange.

Music Hall Staniewski

Heute und folgende Tage

Grosse Premiere

16 Weltattraktionen. Neues Programm. Achtung: Am Sonnabend 3 Vorstellungen um 8.30, 5.30 und 7.45 Uhr. Am Sonntag um 8.30, 6 und 8.30 Uhr. R. 187

Eishockey-Nachrichten

Nach zwei Siegen in Arosa - gegen „HC Arosa“ 6 : 2 und gegen „Sparta“-Prag 2 : 1 - ist die polnische Ländermannschaft, die auf der Rückreise aus der Schweiz heute in Wien gegen Oesterreich auftritt, im Schlussturnier des Turniers in Arosa vom „HC Dabos“ 4 : 2 geschlagen worden.

Der Posener „AZS“ veranstaltet am 2. und 3. Februar ein Eishockey-Turnier, an dem sich „Daniso“-Wilna, „Wartawianta“ aus Warschau, „IAS“ aus Thorn und die Posener „Warta“ oder „Lecja“ beteiligen sollen.

# Der Deutsche Weg

15. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

2. Februar 1935

## Vom Kleinen großen Menzel

Zur Erinnerung an seinen 30. Todestag am 9. Februar 1935  
Von Geh.-Rat Professor Paul Lindenberg - Berlin

Wenige Wochen vor seinem Hinscheiden wollte ich zum letzten Male in den mir von verschiedenen Besuchen vertrauten Räumen des Kleinen, so großen Meisters, im schlichten Hause der stillen Sigismundstraße, dicht am Tiergarten. Des Künstlers Wohnung lag im dritten, sein Atelier im vierten Stock. Zum Arbeitsraum konnte man nur auf der hölzernen Hintertreppe gelangen. Ein Porzellanbild wies unten an der Hoftür den Weg: „Ad. Menzel, Professor. Zum Atelier Hof 4 Treppen.“ Auch oben das gleiche einfache Namensschild. An der weißen Wand des oberen Treppenaufganges und des äußeren Flurs hatten sich die dort oft stundenlang auf Einlaß harrenden Modelle verewigt, mit meist sehr eindeutigen Bleistiftzeichnungen und nicht minder deutlichen Bemerkungen: „Bezieht sich die Feder!“ — „Punkte gibts wenig!“ — „Der Oble kann sehr effig werden!“ — „Laßt Euch nicht jefallen!“ — Mehrmals im Jahr mußte hier überflücht werden. Ein schmaler, dunkler Gang, nachdem geöffnet worden war, ein paar Stufen, und man betrat sich im Atelier, an dessen Tür Menzel seine sehr wenigen Besuche erwartete, falls er nicht selbst ausgemacht: im abgetragenen, langschößigen grauen Rod, an dem verschiedene Knöpfe fehlten, ein Halsstuch lose umgehängt, an den Füßen derbe, ausgetretene Stiefel; hinter den Gläsern der goldenen Brille musterten scharfsichtige, große graue Augen aufmerksam den Näherkommenden. Trotz seiner langsamen Bewegungen war der Hochbetagte bis zuletzt von einer gewissen Lebhaftigkeit und vor allem von erstaunlicher geistiger Regsamkeit. Der mächtige Schädel des körperlich so unscheinbaren kleinen Mannes trat wuchtig hervor; er rechtfertigte den Ausspruch Böllings: „Das ist ein Gelehrter unter den Malern.“

Das Atelier war außerordentlich Art: nur mäßig groß, nirgends Vorhänge, Teppiche, Blumen oder sonstiger Schmuck, dafür Staub, viel Staub, sehr viel Staub, denn Menzel verbat sich energisch alles „Reinmachen“. An den braunrot gestrichenen, verschönten Wänden Gipsabgüsse von Totenmasken, von Beinen und Händen, ferner Gewebe und Kreuztische, einige Medaillen, Zeichnungen, Radierungen nach den Bildern Menzels, sein Porträt von Lenbach, eine Bronzebüste des Kaisers und dessen Bild mit langer, eigenhändiger Widmung. In buntem Wirrwarr an allen Ecken und Enden alte, jedoch kaum wertvolle Schränke, Truhen, Stühle, ein halbblinder Kofoto-Spiegel, ein paar Holzgeschlachte, kleinere Kirchenäulen, kupferne Kessel, Regale, abgenutzte Sessel, und überall Briefe, Bücher, Zeitschriften, in Pergament gebundene Kollantien, Photographien, Briefvorfaltungen und so fort. Ein eiserner Ofen verbreitete nur mäßige Wärme, gelegentlich stöhnte Menzel mit dem Feuerhaken in der Glut umher und blieb vor ihr stehen, sie fesselte seinen Blick.

Ein paar Tage vor meinem letzten Besuch war ich mit Menzel bei einem im Berliner Rathaus veranstalteten Fest, dem eine Reihe hervorragender Männer aus allen Kreisen beiwohnten, zusammengewen, hatte gefragt, ob ich ihn aufsuchen dürfe, um mit ihm Rücksprache zu nehmen wegen der 80. Geburtstagstagsfeier für Ludwig Meißel, der mit freudiger Hingebung für Menzel eingetreten, als den Namen des Künstlers noch niemand kannte. Eine jugendliche Antwort war knurrend erfolgt. Das Fest ging schon zu Ende, im Vorjahr sah ich noch mit einigen guten Freunden von der Feder und Palette bei dem reichlich gependeten Wein, und reichlich schien diesem auch der kleine große Ehrenbürger Berlins zugesprochen zu haben, denn seine Schritte waren nicht mehr ganz sicher, als er bei uns vorbeikam. Vergebens bemühte er sich, den Mantel herabzuwerfen. Schnell auf und ihm geholfen, und dann die hohe, teppichbelegte Treppe hinunterbegleitet und eine Drohschle „weiter Jute“ herangerufen! — So, nun war der Meister gut verkauft, ich wußte natürlich seine Straße, aber nicht die Nummer. „Ezzellenz, wollen Sie mir, bitte, Ihre Hausnummer sagen?“ Keine Antwort, Ezzellenz war in tiefen Schlummer verfallen. Hinab in den Rathauskeller, das Adressbuch nachgeschlagen, die Nummer gefunden und sie dem Kutsher zugerufen, mit dem Ersuchen, wenn er am Ziel angelangt wäre, den

Pförtner herauszuklingeln. Denn der wußte genau Bescheid und bugsierte den berühmten Bewohner vorzüglich in sein Heim.

Menzel begrüßte mich nun bei meinem Besuch merkwürdig freundlich, was bei der Mehrzahl der Gäste eine große Seltenheit war, vielleicht dämmerte ihm, daß ich ihm einen kleinen Dienst erwiesen hatte. „Sehen Sie sich, lieber Herr, sehen Sie sich!“ — Das war nun leichter gesagt als getan. Ich lehnte ab, brachte meinen Auftrag hervor, erhielt die kaum erwartete Zusage, daß Menzel der Feier beiwohnen wolle. Er ging auf und ab, blieb dann vor mir stehen, sah mich durchbohrend an. „Ja, wie soll man denn kommen?“ — „Es ist Grad vorgegeschrieben, es ist Ezzellenz ganz überlassen, wie Sie kommen wollen, und wenn's im Hausanzug ist.“ — „Nein, nein, nicht so, da muß man doch wohl den ganzen Kladderadatsch anmachen.“ Und er deutete auf die Brust, über die er sehr gern das breite Band des Schwarzen Adlerordens schlang.

Menzel erkundigte sich noch nach allerhand Einzelheiten der seit langem vorbereiteten, groß angelegten Geburtstagsfeier, deren Leitung ich übernommen hatte. Dann meinte ich: „Es wird gewiß eine schöne Feier werden, wie großartig aber wird erst jene des 90. Geburtstages von Ezzellenz sein!“ — „Nun, wir wollen nicht so früh planen,“ sagte Menzel, „ich fühle doch manchmal, daß ich alt werde. Freilich, mein Hausarzt hat mir erst vor kurzem gesagt, ich würde hundert Jahre alt werden; ich bin auch mit neunzig zufrieden, aber ich darf den Arzt doch nicht Lügen strafen!“

Das Gespräch wandte sich neuen Arbeiten des Meisters zu: „Je älter ich werde, desto mehr habe ich zu tun, desto mehr möchte ich tun. Hier sehen Sie, das ist grad fertig geworden.“ Und er zeigte eine große, in allen Einzelheiten liebevoll ausgeführte Federzeichnung des Alten Fritz, den Kopf halbseits gewandt, die Rechte auf den Krüdstock gestützt. Ich wies auf eine gewaltige, die eine ganze Schmalseite des Ateliers einnehmende Leinwand, welche die Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale vor der Schlacht bei Leuthen darstellte, jedoch hatte der Meister nur die Figur des Königs und einige Gestalten der Offiziere näher ausgeführt; die übrige Fläche war weiß mit einigen flüchtigen Pinselstrichen. „Wird das Bild nicht vollendet werden, Ezzellenz?“ — „Wer kann's wissen! Es gehört sehr viel Fleiß dazu. Und so, wie's ist, gehört's eigentlich schon zum Atelier. Nicht wahr, es ist recht altmodisch bei mir?“ Er machte eine kreisende Handbewegung. „Hier gehe ich aber nicht mehr raus, hier muß man sich mal austragen. Uebriens, Sie sehen hier, daß auch ein anderes Bild nicht fertig wurde und auch nie mehr fertig werden wird.“ Er deutete auf eine gerahmte, große Kohlezeichnung. Sie zeigte die Aufbahrung der Särge mit den Leichen der Märzgefallenen von 1848 vor dem Neuen Dom auf dem Berliner Gendarmenmarkt, mit vollster Vertiefung ausgeführt bis auf die linke, einen weißen Fleck weisende Ecke. Menzel berichtete dabei: „Ich war einen Tag zuvor von einer kleinen Reise nach Berlin zurückgekehrt und stand völlig unter den frischen Eindrücken des Geschehenen. Tief ergriffen von der Tragik des Ganzen und des Geschehens einzelner, fertigte ich das Blatt in einem Zuge nach der Natur, von einem Fenster eines Hauses gegenüber, bis auf diese Lücke hier. Dann verlor ich plötzlich die Luft, es zu vollenden. Da spielen allerhand Gründe mit, persönliche Ansichten und Meinungen, auch Ergebnisse; es war nicht alles so, wie ich damals geglaubt.“

Der eben ausgebrochene japanisch-russische Krieg brachte die Unterhaltung auf das so machtvoll emporstrebende östliche Inselreich; ich erwähnte, daß man auch in Japan, wo ich mehrere Jahre zuvor gewilt, Menzel sehr verehere; ich hätte Nachbildungen einiger seiner Hauptwerke irgendwo gefunden. Wieder umfalten mich die Augen des Meisters scharf und durchdringend an: „Wirklich, wirklich? Das freut mich, das freut mich sehr! Welch merkwürdiges Volk, diese Japaner, wieviel Bewundernswertes leisten sie in der Kunst, wie rasch haben sie uns in anderer Beziehung eingeholt. Ich führte kürzlich beim Kultus-

minister die Frau des japanischen Gesandten zu Tisch und war erstaunt, wie gut sie deutsch sprach und wie bewandert sie in all unseren Verhältnissen war. Sind sie aber immer ganz offen zu uns? Ich glaube kaum!“ Dann wurde von Amerika gesprochen; Menzel: „Amerika, für das ich grade, infolge eines Auftrages, das Blatt des großen Königs gemacht, wird gewiß von dem Krieg den größten Profit ziehen. Eine gewaltige Nation, die amerikanische, aber sie wird uns sicher noch viel zu schaffen machen!“

Der Meister wollte mir, ich weiß nicht mehr, auf welche Anregung hin, bestimmte Blätter zeigen und öffnete einen der Schränke. Was enthielt dieser alles in schlichten pappenen Umhüllungen! Die wundervollsten Kirchen-Interieurs, ganze Kapellen und einzelne Teile, hier und da nur Staffage, dann wieder winzige Einzelheiten von erstaunlich lebenswahrer Ausführung. Zugleich holte Menzel einige seiner Skizzenbücher hervor, schmale Oktavbändchen, deren Blätter mit einer größeren oder mit mehreren kleineren Skizzen bedeckt waren: „Solch ein Buch begleitet mich stets, auf jedem Spaziergang, auf jeder Reise. Ueber fünfzig sind schon voll, das sind meine Erinnerungen, es steckt viel vom Eigensten drin!“

Der Pförtner trat, ohne anzuklopfen, herein, er brachte mehrere Briefe und Drucklagen, die er wortlos auf einen kleinen Tisch legte. „Wieder Belästigungen,“ brummelte Menzel. „Ach, Sie glauben gar nicht, was ich alles bekomme! Meistens Bitten und Betteleien. Wenn ich das alles beantworten wollte, wäre mein ganzer Tag ausgefüllt, und ich hab' doch noch viel vor!“ — Nahe dem Fenster stand ein ganz niedriges hölzernes Stehpult, daneben ein Hocker mit Aquarellfarben und Bleistiften. Eine Tischleuchte war angefangen. „Ich mache dies alles mit der linken Hand,“ sagte Menzel, ergriff einen langen flachen Zimmermannsbleistift und schrieb in mein Gebetbuch mit großen, klaren Buchstaben: „Name ist Schall und Rauch, aber nichts desto muß man einen haben. Ad. von Menzel, Berlin 20. Dezember 1904.“ — „Nun, er hat dafür gesorgt, daß sein Name nimmermehr verweht werden wird, nimmermehr!“

### Menzels Tischrede

Adolph von Menzel war kein Freund von großen Gasteeren. Schon der Gedanke, einen Grad anziehen zu müssen, verursachte der „kleinen Ezzellenz“ Mißbehagen. Immerhin hat sich der Meister dennoch gezwungen gesehen, ab und an einer antiken Festlichkeit beizuwohnen. Und so geschah es denn eines Tages, daß er sich dazu verdonnert sah, auf einem hoch-offiziellen Bankett eine Rede zu halten. Diese Neugier war mit Windeseile von Mund zu Mund gegangen, und alles wartete voll Spannung des Augenblicks, da sich die kleine Ezzellenz dieser Aufgabe entledigen würde, die dem Meister einer ganzen Einstellung nach grundverhät sein mußte. Und dann trat plötzlich atemlose Stille ein. Menzel hatte sich erhoben. Er sah in die weite Runde und öffnete den Mund: „Möge...!“ Und damit war die Rede auch schon zu Ende. Der Meister setzte sich...

### Verschneites Dorf

Von Karl Burkert.

Es war doch Gras und Baum und Stein  
war Acker, Korn und Alee —  
nun will's von allen Keines sein,  
ist Stille nur und Schnee.

Es weiß nichts mehr von einer Zeit,  
die hell die Stunden rief,  
und alles liegt ihm nun so weit,  
und jedes schläft so tief.

Von Bauernsorgen unberührt  
verrinnt ihm Tag um Tag,  
kaum daß es noch im Herzen spürt  
den liebgewohnten Schlag.

Nur manchmal, wenn von ungefähr  
ein Schuß des Jägers fällt,  
hebt es die Wimper trauemeschwer,  
lauscht in die weiße Welt.

## Sein letzter Wunsch

Von Karl Bröger

Der pensionierte Werkmeister Jakob Leichter, von seinen Freunden und Bekannten kurzweg „Gobl“ genannt, sah wieder einmal mit seinem Spezi im Wirtshaus und genoss das Leben.

Dieser Spezi war der Arbeitsinvalide Gustav Meindl, sonst auch „Aschanti“ geheissen, weil er in der Tat einige Zeit auf Volksfesten und Jahrmärkten den wilden Mann aus Zentralafrika gespielt und zum Entzücken wie zum Gruseln der maulaufperrenden Zuschauer lebendige Kaninchen zerrissen und teilweise verspeist hatte.

Seit Jahren litt der „Aschanti“ an unheilbarem Knochenfraß und humpelte mühsam auf zwei Krüden durch die Welt, war aber unentwegt und zu jeder Tageszeit im Wirtshaus zu finden und dort das Urbild des fidel schmackelnden und piepsenden Lebens. Unfehlbar kam jeden Tag die Stunde, wo dieses Häuflein Elend seine überquellende Lebenslust freilassen mußte, was mit einer schrillen, dem Ton einer rostigen Säge verblüffend ähnlichen Stimme geschah und mit diesem schönen Lied:

Wenn mei Vater a Stieglitz wär  
und mei Mutter a Zeisla,  
wär i statt im Wirtshaus halt  
in a Buglheisla.

Es mag schönere Lieder geben, und ganz bestimmt gab es bessere Sänger. Für den „Aschanti“ und seinen Freund „Gobl“ war dieser Sang die Höhe aller Gefühle, und oft genug mußte der gemeine Kanibale sein Lied ein halbes Duzend Mal wiederholen, was der „Aschanti“ gern, und solange die Stimmbänder mitmachten, auch tat.

Damit allein bestritten aber der „Gobl“ und der „Aschanti“ die Unterhaltung keineswegs, wenn die Unterhaltung auch regelmäßig mit dem schönen Leibelied der beiden zu endigen pflegte. Sie hatten genug anderen Stoff, waren sich einig in ihrer Begeisterung für technische Dinge und kannten sich darin gut aus, obwohl sie praktisch nichts mehr mit Maschinen zu tun hatten.

Der „Gobl“ schloß eben einen längeren Vortrag über Flugzeuge und Flugwesen mit der bestimmten Versicherung ab, ihn würden sie nicht verbrennen, bevor er nicht asloagen sei. Alles

hätte er in seinem Leben ausprobiert, die Eisenbahn, das Fahrrad sowohl in seiner Form als Hochrad wie als Niederrad, das Auto und vor zwei Jahren sogar noch das Motorrad. Eine Schande wäre es da für einen alten Maschinisten, wenn er abstraken sollte, ohne einmal geflogen zu sein. Zehn Mark für einen Rundflug seien schon erpart, und die lumpigen paar Mark, die noch fehlten, mühten auch noch her.

Auf diese Rede „Gobls“ genehmigte sich der „Aschanti“ erst einen langen Schlaf und wachte umständlich den Seehundsart. Der „Aschanti“, zwanzig Jahre jünger als sein unternehmungslustiger Freund, fühlte sich durch den kühnen Plan etwas betroffen und auch ein wenig davon verärgert, daß der „Gobl“ fliegen wollte. Er versuchte sich daher zunächst mit einigen Witz über die Fliegerei im allgemeinen und über den Himmel „Gobls“ im besonderen, doch fielen diese Witze recht ledern aus und veranlaßten den „Gobl“ nur, mit beiden Händen abzuwehren. Also wurde ernsthaft über die Flugpläne gesprochen und vom „Aschanti“ zunächst einmal bezweifelt, daß jemand mit 76 Jahren in ein Flugzeug gefahren werde. In diesem Alter sei der Mensch empfindlich gegen jede Art von Fahrerei, am meisten sicher gegen das Herumgondeln in der Luft.

Ueber diese Besorgnis seines besten Freundes mußte der „Gobl“ aber nur lächeln. Wer in seinem Leben so viel gefahren sei und mit den verschiedensten Behältern, dem mache das bißchen Starten und Landen bei einem Flug nichts aus, meinte der „Gobl“ und wiederholte aufs neue und noch bestimmter die Ansicht, vor seiner Verbrennung unbedingt erst einmal zu fliegen. Der „Aschanti“ nuckelte brummend an seiner Holzpieße, aus der ein schandbarer Qualm kam, wünschte dem „Gobl“ einen gelinden Hals- und Beinbruch und wandte sich einem anderen Gespräch zu.

Fünf Wochen später war ein großes Schau- und Wettfliegen und die ganze Bevölkerung der Stadt dazu eingeladen. Der „Gobl“ sah sich nun endlich am Ziel seiner Wünsche. Das Geld für einen Flug rund um die Stadt hatte er bekommen, und von dielem Geld hatte er sogar noch eine flotte Mühle angeschafft, weil er eine solche Mühle für notwendig hielt. Sie war sehr schön blau, zeigte vorn zwei gekrümmte Propeller aus Messingblech und sah verwegen auf dem silberweißen Schopf „Gobls“.

Der „Aschanti“ humpelte auf seinen Krüden neben „Gobl“ her und plakte vor neugieriger Erwartung. Ob der „Gobl“

wirklich fliegen dürfe, oder ob er wegen seines Alters zurückgewiesen werde. Der „Aschanti“ glaubte fest an die Ablehnung und hatte darauf eine Wette über fünf Liter Bier abgeschlossen.

Diese Wette verlor der „Aschanti“ glänzend, weil es dem Führer des kleinen Sportflugzeuges nicht im Traum einfiel, nach dem Alter „Gobls“ zu fragen.

Mit fast jugendlicher Leichtigkeit kletterte der Jakob Leichter in seinen Sitz hinter dem Führer, schwenkte die blaue Mühle übermütig und schrie dem „Aschanti“ noch einige Worte zu, die aber vom Lärm des anspringenden Motors verschlungen wurden.

Leicht hüpfte das Flugzeug dreimal, viermal in die Höhe, löste sich dann spielend vom Boden und schwebte herrlich frei über die Bahn. Ueber diesen schönen Anblick vergaß der „Aschanti“ fast seinen Aerger wegen der mit Glanz verlorenen Wette und winkte dem „Gobl“ mit beiden Händen nach, solange das Flugzeug in Sicht war.

Der Jakob Leichter sah ruhig und gelassen auf seinem Sitz, in der er zur besseren Sicherheit festgeschnallt war, sah rechts und links die Häuser der Stadt als winziges Puppenpielzeug und fühlte sich sehr behaglich und ohne jede Spur von Furcht. Nur dazwischen krabbelte ein wunderlicher Drud vom Magen zur Herzgrube herauf, doch gar nicht beängstigend oder unangenehm.

Bei einer Kehre, die das Flugzeug machen mußte, um auf den Flugplatz zurückzukommen, wurde dieser Drud härter, doch ehe der Jakob Leichter zum rechten Bewußtsein dieser Empfindung kam, sank sein silberweißer Kopf leicht hintenüber.

Als das Flugzeug wieder über seinem Ausgangspunkt erschien, schaute sich der „Aschanti“ schier die Augen aus dem Kopf. Warum winkt denn der „Gobl“ nicht?

Ursprünglich hielt auch der Flugzeugführer den Zustand nur für eine Ohnmacht, doch stellte ein rasch herbeigezogener Arzt einen Herzschlag fest, der den pensionierten Werkmeister Jakob Leichter während des Fluges betroffen hatte.

Das Gesicht des Toten zeigte einen vollkommen friedlichen, ja glücklichen Ausdruck. Der „Gobl“ hatte ein schönes und schmerzloses Ende gefunden, und noch ein volles Jahr, um das er den „Gobl“ überlebte, wußte der „Aschanti“ von dieser ersten und zugleich letzten Luftfahrt seines besten Freundes begeistert zu berichten.

Keine Goldsammlungen für die Saar

„Das neue Reich ist stark genug“

Aus Berlin wird gemeldet: Aus Anlaß des überwältigenden Ergebnisses der Saarabstimmung...

Diese Opferbereitschaft zeugt von einem vorbildlichen Patriotismus.

Die Ablieferung von Goldschmuck, wie sie im Jahre 1813 und zuletzt in der schlimmsten Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat...

Es wird daher gebeten, von derartigen Goldschmuckspenden abzusehen.

Goldmünzen können selbstverständlich nach wie vor bei der Reichsbank umgetauscht werden.

Rücktritt des rumänischen Finanzministers

Bukarest, 31. Januar. Die Gerüchte über den Rücktritt des Finanzministers sind inzwischen bestätigt worden.

Beilegung des Tschachar-Konflikts

Abkommen über die Regelung der militärischen Lage in Tschachar

Peiping, 31. Januar. Das Abkommen über die Regelung der militärischen Verhältnisse in Ost-Tschachar soll am Sonnabend im japanischen Frontquartier Tatan unterzeichnet werden.

Das Abkommen dürfte das Bedauern der chinesischen Regierung über die Vorfälle und die Verpflichtung zur Rückgabe der von der Tschachar-Regierung beschlagnahmten Waffen...

Wojew. Posen

Wollstein

„Kino. Von Freitag bis Sonntag läuft im Kino „Metropolis“ der Film unter dem Titel „Der Graf von Monte Christo“...

Trick. Mit einem neuen Trick versuchten Fechtbrüder in Wollstein ihr Glück. Am Mittwoch erschienen bei verschiedenen Bürgern zwei innere Leute mit wechseligen Mienen...

Tierquälerei. Auf dem durch den letzten Schneefall glatt und schwer befahrbar gewordenen Fahrweg fuhr am Mittwoch ein Gespann des Besitzers Josef K. aus Tarnowo, Kreis Wollstein, die Bergstraße entlang.

Rawitsch

Stadtverordnetenitzung. Mit kurzer Verspätung begann die Sitzung, die einen unerwartet interessanten Verlauf nahm. Schon der sonst so trockene Bericht über die monatliche Revision in den städtischen Werken rief eine rege Aussprache hervor.

die Herren Jarczewski, Niedziński, Jagodzinski, Dytter, Manste und Swietlik gewählt, von denen Kaufmann Jarczewski gleichzeitig als Referent für die nächste Sitzung bestellt wurde.

Sodann verlas der Bürgermeister einen ausführlichen Bericht über die Untersuchung der Wasserhältnisse in Schwinaren und die zur Behebung der Wassernapheit geleisteten Arbeiten.

Ein Bericht über die Beschädigung unserer städtischen Licht- und Kraftanlagen durch einen von der Wojewodschaft entsandten Sachverständigen befaßt, daß unsere Gasanstalt eine der ältesten und bestimmt die in größter Unordnung befindliche Anlage dieser Art im Posener Lande sei.

Der Bizebürgermeister schlug vor, von der Wojewodschaft einen zweiten Revisor zu beauftragen. Sein Vorschlag wurde jedoch als zu kostspielig und zeitraubend verworfen.

Zarotshin

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am vergangenen Sonnabend in der Wohnung des Arbeiters Wielgoz in Taczanów. Während die Eltern abwesend waren, machte sich der zehnjährige geistesschwache Sohn an brennenden Küchenofen zu schaffen.

Scheune abgebrannt. Am vergangenen Freitag abend brannte die Scheune der Frau Sobczak in Gerniniek aus bisher unbekannter Ursache vollständig nieder.

Witkowo

ew. Weloge-Berjammlung. Am vergangenen Sonntag fand im Kaufhaushotel in Witkowo eine Berjammlung der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt.

zen Bericht über den Verlauf der in Posen abgehaltenen Delegiertenversammlung am 27. November v. Js. Anschließend hielt Herr Baehr-Posen einen Vortrag über das Entschuldigungs-gesetz für die Landwirtschaft.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, den 3. Februar, Kirchenkollekte für kirchlich Blindenfürsorge.

Kreuzkirche. Sonntag, vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Jork. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. Vikar Berger.

St. Petruskirche (Evang. Unitätsgem.). Sonntag, 10.11 Uhr: Gottesdienst fällt aus. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. St. Paulskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Heim. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derl. Mittwoch, nachmittag 6.30 Uhr: Bibelstunde. Derl. Amtswoche. Derl.

Matthäuskirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Bildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derl. Montag, 4 1/2 Uhr: Mittagsberjammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Nachgottesdienst. Blat Pöhl.

St. Lukasirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Montag, vorm. 10 Uhr: Fortanbildung der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. Montag, 4.30 Uhr: Teemittag der Frauenhilfe. Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenspruch. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derfelde.

Ev.-luth. Kirche (Ogdowka). Sonnabend (geschl. Feiertag), 10 Uhr in K a m m l h a l: Missionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derfelde. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenberjammlung (Missionsstunde). 8 Uhr: Männerchor.

Christliche Gemeinde. Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: polnischer Gottesdienst. Schönheut. 10 Uhr: Predigt. Schönheut. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinde (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelberjammlung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Evang. Jungmädchenverein. Sonnabend: Wanderung (Wir treffen uns um 10 Uhr am Beringshaus). Sonntag, 4 1/2 Uhr: Befenachmittag. Montag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe, Vorbereitung für den Nachhilfsabend. Dienstag, 7 1/2 Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Gemeinliche Probe.

Evang. Verein junger Männer. Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag Pauli Kolita: „Geschichte und Vorgeschichte der nordischen Rasse“. Sonntag, 8 Uhr: Freies Zusammensein u. Hilfsabend. Die Jugendvereine werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Singen. 1/9 Uhr: Bibelberjammlung. Donnerstag, 8 Uhr: Polkaabend. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. Jędrzowo. Donnerstag, 5 Uhr: Jugendberjammlung. Lubnau.

Die Weisse Woche hat begonnen! Nützen Sie die Gelegenheit aus! Sie sparen dabei ganz enorm. Alle Vorteile hat der Käufer auf seiner Seite. Hohe Qualität der Ware und Preise, die nur während der Weißen Woche so niedrig sein können, ergeben vereint eine einzigartige Gelegenheit zum Kauf ganzer Ausstattungen. Leinen in allen Arten und Breiten. - Damast - Inlets, - Dreßs Tischgarnituren - Handtücher in Baumwolle und Leinen. Preise in vorangegangenen Inseraten u. in Schaufenstern. Auf Seide 10%, auf Wolle 15% Rabatt bei Barzahlung. Z. BYTNEROWICZ Poznan, Stary Rynek 52, Ecke Wodna.

Zu verkaufen:

Junge, starke Walnußbäume à 5,- bis 7,- zt. 50 000 Erlen v. 1/2-3 m Höhe p. Mille 10-35 zt. Akazien samen p. Pfund 5,- zt. 100 g 1,- zt. Frau Hildebrand Rotorzyn p. Roscian.

Damen-Mäntel empfiehlt billigst Wildowa & Syn Damen-Mäntel-Fabrik. Poznań, Wodna 1

Billiger Inventurverkauf vom 4. bis 16. Februar Velour-, Axminster-, Bouclé - Teppiche Bettvorlagen - Läuferstoffe Divan- und Tischdecken Handgeknippte Smyrna-Teppiche in allen Größen. Bracia Górecky - Poznań - Nowa 2.

Lungenheilstalt Waldsanatorium Obornik, Bezirk Breslau Telefon Nr. 329 Für sämtliche Formen der Tuberkulose - 80 Morgen eigener Wald - Chirurgische Behandlung - Kehlkopfbehandlung - Röntgentherapie - Höhensonne - „Kandem-Lampe“ - Modernste hygienische Einrichtung - Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser - Sommer- und Winterkuren - Mässige Preise - 3 Aerzte Besitzer und leitender Arzt Dr. Fritz Kontny

Handarbeitssalon „MASCOTTE“ Poznań, ul. św. Marcin 28 (vis-à-vis Kantaka) Grosse Auswahl in modernen Wollen sowie neue Zeichnungen aller Zubehör zum Sticken, Unterricht im Knüpfen von Smyrna-Teppichen und Anfertigen von Jumpern und Sweatern.

100 prachvolle Kleider Mäntel - Blusen - Complots - Kostüme alle auf 3 Schnitbogen bringt mit jedem Heft Beyers Mode für Alle Das Februarheft mit einer großen Vorschau auf die Frühjahrsmodel Für 1.75 zt. Zu beziehen durch Kosmos-Buchhandlung Poznań, Zwierzyniecka 6



Nur  
**14 Tage**

# Unser Inventur-Verkauf

immer schon Ereignis — diesmal Sensation

kann zu solchen **Wunderpreisen** gekauft werden!

vom 4ten bis  
**18ten Februar.**

Bei den Riesenmengen von Qualitätswaren bringen wir tieferstehend nur einige Beispiele:

<b>Bouclé Haargarn</b>	
Bettvorlagen	6.00 zł
Teppiche 300 x 200	68.00 zł
„ 350 x 250	99.60 zł
<b>Reine Wolle</b>	
Teppiche 300 x 200	99.50 zł
<b>Läufer</b>	
Jute von 95 gr an	Kokos von 2.55 zł an

<b>Außergewöhnlich billige Partiewaren</b>	
Bettvorlagen 140 x 70	3.25 zł
Teppiche mit Perser 200 x 140	13.00 zł
Teppiche mit Bouclé 250 x 200	22.00 zł
„ „ 200 x 165	9.50 zł
Andere Größen auch spottbillig.	
<b>Plüschteppiche 300 x 200</b>	128.00 zł
<b>Möbel - Dekorationsstoffe und Läufer</b>	
zu enorm billigen Preisen.	

<b>Prima Wusch</b>	
Bettvorlagen	10.20 zł
Teppiche 300 x 200	141.00 zł
„ 350 x 2.0	205.00 zł
<b>Velour</b>	
Teppiche 300 x 200	145.80 zł
<b>Möbelbezüge</b>	von 2.00 zł an
<b>Dekorationsstoffe</b>	von 3.40 zł an

Auf alle anderen Waren erteilen wir  
**12% Rabatt!**



Besichtigen Sie bitte unsere Fensterauslagen an der  
ul. 27 Grudnia 10.  
Verkauf nur ul. Woźna 12.  
Wir besitzen keine Zweiggeschäfte.

Aberschriftswort (fest)	20 Groschen
ledes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für distrierte Anzeigen	50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffsbreitere werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pol. Tageblatt! So  
bald, Kleinanzeigen zu lesen!

**Weisswaren**  
kaufen Sie  
am billigsten  
bei der Firma  
**Marjan Dobrowski**  
Poznań, Pocztowa 4.

**Seder,**  
Kamelhaar, Valata u. Hanf-  
**Treibriemen**  
Gummi, Spirale u. Hanf-  
Schläuche, Klingerplatten,  
Flanschen und Manloch-  
dichtungen, Stoppbüchsen-  
verbindungen, Puchwolle,  
Maschinenöle, Wagenfette  
empfehlen  
**SKŁADNICA**  
Pozn. Spółki Okowicanej  
Spółdzielnia z ogr. odp.  
Technische Artikel  
**Poznań**  
Aleje Marcinkowskiego 20

**Schreibtisch**  
gut erhalten, verkaufe.  
Słowackiego 39, W. 9.

**Wübelbeschläge**  
neueste Muster, Tischler-  
bedarfartikel billig im  
Spezialgeschäft

**S. Przewoźny,**  
Sw. Marcin 59 im Hofe.

**Weißer Woche**  
Berufsleidung



Berufsstittel  
für Damen u. Herren  
in alle Berufe in allen  
Größen auf Lager  
Spezialität:  
**Molkereikleidung**

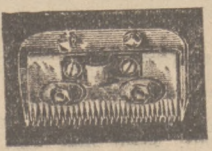
**J. Schubert**  
vorm Weber  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
ul. Wrocławska 3.  
Dom 1. März d. Jrs.  
Stary Rynek 76.  
gegenüb. d. Hauptwaage



**Trauringe**  
Gold- u. Silberwaren  
Gelegenheitskäufe in  
**Brillanten,**  
Standuhrwerke  
kaufen Sie am billgsten  
bei der Firma  
**Prante**  
Poznań, Sw. Marcin 56



**Continental**  
Schreibmaschine für  
Haus u. Büro, unüber-  
troffen in Qualität, nur  
be  
Przygodzki, Hampel i. Ska.  
Poznań, Tel. 2124.  
Sem Mielżyńskiego 21.  
Sämtliche Büro-Artikel



**Scherkämme**  
Fabrikat „Hauptner“ und  
auch andere Systeme werden  
repariert und sind auf  
Lager bei  
**A. Pohl**  
Stahlwarengeschäft und  
Schleiferei  
Poznań, ul. Janłowa 6  
(beim alten Markt).

**Schirme**  
Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeldler, Poznań,**  
ulica Nowa 1.



Bau- und Möbel-  
**Beschläge**  
in großer Auswahl  
kaufen Sie am  
günstigsten  
bei der Firma  
**Centrala Okuć**  
Poznań  
Wrocławska 19  
Tel. 29-67  
Nahe dem Plac  
Sw. Krzyski.



zum Frack, Smoking,  
Abendanzug usw.  
kauft man am besten  
im Bielitzer Fabriklage:  
**MOLENDRA**  
Poznań,  
pl. Świętokrzyski 1.



**Lose**  
zur I. Klasse kaufen  
Sie am besten in der  
**Glückskollektur**  
**W. Billert**  
Poznań, sw. Marcin 19  
Ziehungsbeginn  
19. Februar.  
1/4 Los 10 zł.

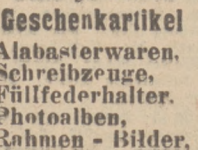


**Kinderäder**  
Qualitätsware  
Eigene Fabrikat.  
**MIX,**  
Poznań, Kantaka 6a.

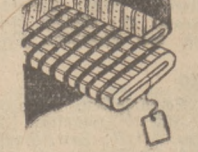


**Apfelfinen, Bananen,  
Weintrauben**  
Lieferung frei Haus.  
**Gebrüder Koopp,**  
Poznań, sw. Marcin 77  
(nahe am Petriplatz)  
Telefon 1362.

**ALFA**  
Szkolna 10  
Ecke Jaskółca  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren,  
Schreibzeuge,  
Füllfederhalter,  
Photoalben,  
Rahmen - Bilder,  
Bijouterien,  
Klips-Klammern,  
Puderboxen



**Versteigerungen**  
**Versteigerungslokal**  
Wroniecka 4, I. St.  
verkauft aus Versteige-  
rungen Piano Klavier,  
Leber - Klubbarnitur,  
kompl. Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Schreibtische,  
Sofas, Schlafsofas,  
Spiegel, Hänge- und  
Stehlampen, Schränke,  
Waschmaschine, Näh-  
maschine, Singermaschine,  
Schiffchen, etc. Schränke,  
Expresapparat und viele  
andere Gegenstände.  
Lokal geöffnet von 8 bis  
18 Uhr.



**Stoffe**  
zum Frack, Smoking,  
Abendanzug usw.  
kauft man am besten  
im Bielitzer Fabriklage:  
**MOLENDRA**  
Poznań,  
pl. Świętokrzyski 1.

### Billigste Bezugsquelle!

**Bürsten**  
Büffel, Seilerwaren,  
Fotosmatten, eigener  
Fabrikation, da r u m  
Alltag, empfiehlt  
**Fr. Pertek,**  
Poznań, Pocztowa 16.  
Einkauf u. Umtausch  
von Rohhaar

**Auto**  
„Chevrolet“, Limousine,  
4 Personen, 6 Zylinder,  
25 000 km, dunkelrot,  
in bestem Zustande, zwei  
Reservereifen, billig zu  
verkaufen. Off. unt. 244  
a. d. Geschft. d. Zeitung.

**Radio**  
Dreilampen - Batterie-  
Apparat „Telefunken“,  
Dreilampen - Apparat,  
Beckstrom  
Poznań, A 27, Wohn. 4.

**Windsege**  
m Sieben, a i neu,  
**Hollwagen**  
i 70 Hk. Last, billig zu  
verkaufen.  
I. Schmidke, Szwarczeds.

Ein sehr gutes  
**Billard**  
sowie Piano stehen  
zum Verkauf. Off. unter  
245 a. d. Geschft. d. Stg.

**Racheln,  
transportable  
Rachelöfen**  
„Standard“  
Chamottesteine u. -platten  
Krippen-Tischchen, so-  
wie Schnittholz sämtl.  
Art für Bauwecke liefert  
zu sehr günstigen Preisen  
**M. Perkwicz**  
Zakłady Ceramiczne  
i Tartak  
Ludwikowa p. Mojna  
Telefon: Mojna Nr. 1.  
Poznań, Nr. 2503.

**Versteigerungen**  
**Versteigerungslokal**  
Wroniecka 4, I. St.  
verkauft aus Versteige-  
rungen Piano Klavier,  
Leber - Klubbarnitur,  
kompl. Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Schreibtische,  
Sofas, Schlafsofas,  
Spiegel, Hänge- und  
Stehlampen, Schränke,  
Waschmaschine, Näh-  
maschine, Singermaschine,  
Schiffchen, etc. Schränke,  
Expresapparat und viele  
andere Gegenstände.  
Lokal geöffnet von 8 bis  
18 Uhr.

**Versteigerungen**  
**Versteigerungslokal**  
Wroniecka 4, I. St.  
verkauft aus Versteige-  
rungen Piano Klavier,  
Leber - Klubbarnitur,  
kompl. Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Schreibtische,  
Sofas, Schlafsofas,  
Spiegel, Hänge- und  
Stehlampen, Schränke,  
Waschmaschine, Näh-  
maschine, Singermaschine,  
Schiffchen, etc. Schränke,  
Expresapparat und viele  
andere Gegenstände.  
Lokal geöffnet von 8 bis  
18 Uhr.

**Versteigerungen**  
**Versteigerungslokal**  
Wroniecka 4, I. St.  
verkauft aus Versteige-  
rungen Piano Klavier,  
Leber - Klubbarnitur,  
kompl. Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Schreibtische,  
Sofas, Schlafsofas,  
Spiegel, Hänge- und  
Stehlampen, Schränke,  
Waschmaschine, Näh-  
maschine, Singermaschine,  
Schiffchen, etc. Schränke,  
Expresapparat und viele  
andere Gegenstände.  
Lokal geöffnet von 8 bis  
18 Uhr.

**Versteigerungen**  
**Versteigerungslokal**  
Wroniecka 4, I. St.  
verkauft aus Versteige-  
rungen Piano Klavier,  
Leber - Klubbarnitur,  
kompl. Schlafzimmer, Schlaf-  
zimmer, Schreibtische,  
Sofas, Schlafsofas,  
Spiegel, Hänge- und  
Stehlampen, Schränke,  
Waschmaschine, Näh-  
maschine, Singermaschine,  
Schiffchen, etc. Schränke,  
Expresapparat und viele  
andere Gegenstände.  
Lokal geöffnet von 8 bis  
18 Uhr.

**Geldmarkt**  
**Seiden Spinner**  
Landwirtsch. - Ingenieur  
sucht Kapitalisten oder  
Grundbesitzer zwangs An-  
lage einer Seiden Spinner  
sucht Off. unt. Ausländer  
246 an die Geschft.  
Zeitung.

### Stellengesuche

**Evangelischer  
Sattler**  
verheiratet, auch Tapet. und  
Lack, sucht Stellung auf  
Gütern. Auch Kontrakt-  
sattlerei.  
„erufshilfe.“

Gebild., junges Mädchen  
sucht Stellung als  
**Haustochter**  
mit Familienanschluss,  
(sehr kinderlieb). Offert.  
unter 248 a. d. Geschft.  
dieser Zeitung.

Suche per sofort oder  
1. April d. J. Stellung  
als landw. Beamter  
unter Chef oder Ober-  
beamten. Bin 25 Jahre  
alt, mit 1'frei, ledig,  
spreche polnisch u. besitze  
gute Zeugnisse Angeb.  
bitte unter 249 an die  
Geschft. dieser Zeitung  
zu richten.

Suche Stellung vom  
15. Februar od. 1. März  
als  
**Allein- oder Stuben-  
Wädchen**  
in besserem Hause, mit  
allen Arbeiten vertraut.  
B. Laumgart  
Zmyłowa, p. Kutosin,  
pov. Pawicz.

Suche Stellung von  
sofort als  
**Köchin**  
od **Alleinmädchen**  
Gutes Zeugn. vorhanden.  
Angebote unter 254 an  
die Geschft. d. Zeitung.

**Offene Stellen**  
Suche für Gutsausfall  
zum 1. März nicht zu  
jung

**Haustochter**  
aus guter Familie zu  
meiner persön. Unter-  
stützung. Kleines Tascheng.  
Angebote an  
Frau Elie Hoffmann  
Czechel, poczta Rudarki,  
pov. Jarocin.

**Gärtner**  
für Hausgarten (Groß-  
stadt), zur Pflege von  
Bäumen, Blumen und  
Gemüse gesucht. Durch  
Fleiß und Tüchtigkeit  
kann selbiger später evtl.  
selbstständig werden. Off.  
unter 247 a. d. Geschft.  
dieser Zeitung.

**Vermietungen**  
**4 Zimmer**  
flüch m i Nebengelass.  
Solała 23 I.

**Baden**  
geeignet für  
**Flaschenverkauf,  
Ausichank,  
Probier-  
und Frühstücksstube,  
Weinhandlung**  
zu vermieten. Wietet evtl.  
entsprechend dem Umfag  
Srajewskiego 11, W. 11.

Vorführungen **Apollo - Metropolis** Vorführungen  
5. 7. 9 Uhr. 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.  
Ab Sonnabend, 2. Februar,  
**Beri und Bodo** in dem mächtigen poln. Filmwerk  
**Die schwarze Perle**  
In den Hauptrollen:  
**L. Zelichowska F. Brodniewicz M. Znicz**  
Heute zum letzten Male Franziska Gaal in „Veronika“.

**Möbl. Zimmer**  
**Ausnahmeweise**  
schönes möbl. Vorder-  
Zimmer.  
Matejki 3, Wohnung 8.

**Verschiedenes**  
**Bekannte**  
Wahrsagerin Adarell  
sagt die Zukunft aus  
Ziffern und Karten.  
Poznań  
ul. Bodogórna Nr. 13.  
Rohmn. 10. Front

**Hebamme**  
**Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe.  
Boz. an-Zentrum,  
Kom. Szymanistego 2.

**Kinderwagen-  
Reparaturen**  
sämtl. Ersatzteile, Leder-  
tuche, Gummi, Zelluloid  
und Ausfütterung von  
Verbeden empfiehlt  
**Razer, Szewka 11.**

**Radio**  
Apparate, Nebenschluß-  
geräte sowie sämtliche  
Reparaturen führt aus  
**Harald Schuster**  
Poznań, sw. Wojciech 29  
Tel. 5183.

**„Astoria“**  
Strzelca 31.  
**Angenehmer  
Aufenthalt**  
Konzert - Separees.  
Billige Preise.

**Gießgerei**  
Elałowa 4, früher  
Mar Kuhl gießt sämtl.  
Abgüsse für landwirtsch.  
Maschinen, Rofte usw.  
auber und billig.

**Razers Sattlerei**  
Szewka 11. Begr. 187.  
Nebennimmt:  
**Kontraktarbeiten, Re-  
paraturen und Neu-  
anfertigung in aufsch-  
und Arbeitsgeschirren**  
Treibriemen, Sattel-  
zeugen, Pläne, Pferde-  
Regendecken, Blase-  
balgen, Wagenpolste-  
rungen sowie sämtliche  
**Sattlerarbeiten.**

**Beirat**  
**Welche Dame**  
evangelischen Glaubens,  
24-30 Jahre, wirtschaft-  
lichen, gutbürgerlichen Cha-  
racters reicht mir zum  
harmonischen Lebens-  
bunde die Hand? Ver-  
mögen erwünscht, aber  
nicht ausschlaggebend.  
Tüchtiger Bau-u. Möbel-  
fachmann, selbständig,  
idealbelebend, solide, Sohn  
ehrenwerter, wohlhaben-  
der Familie. Freundl.  
aufsrichtige Offert. unter  
251 a. d. Geschft. d. Stg.

**Kino**  
**Kino „Gwiazda“**  
Aleje Marcinkowskiego 28  
„Erst gestern...“  
John Boles

**Kino Wilsona**  
Poznań-Lazarz  
Tel. 1069.  
Ab heute  
die berühmte  
**Claudette Colbert**  
Der Geliebte der Königin  
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

**Kino Metropolis!**  
**Wollstein**  
Freitag, Sonnabend u.  
Sonntag  
„Der Graf  
von Monte Christo“  
Beiprogramm: Neujahr-  
gratulation bei Adolf  
Diller, Ankunft Abstim-  
mungsbeauftragter im  
Saargebiet. Um 5 und  
8 Uhr.

**Grundstücke**  
**Puszczykowo**  
14 km von Poznań,  
Villa, 12 Zimmer, Gar-  
ten, Stallungen, geeignet  
für Restauration, Pen-  
sionat  
verkauft.  
Offert. unt. 255 an die  
Geschft. dieser Zeitung.

**Aleines Haus**  
sofort zu verkaufen Nähe  
Alter Markt. Off. unter  
240 a. d. Geschft. d. Stg.

**Griffenz**  
70 Jahre alt u. schwach  
ant, verkaufe ich spott-  
billig mein schubdenfreies  
G undstüd m. Geschft.  
ca. 73 000 zł Umfag  
46 Jahre in meiner Hand  
B anerkennungsnahme  
erforderlich. Zahlung  
bedingen nach Ver-  
einbarung. Off. unter  
246 an die Geschft. dieser  
Zeitung.

**Unterricht**  
**Polnisch**  
erteilt geprüfte Lehrerin.  
Bierackiego 8, Wohn. 12.

# Polen und der Weltstickstoffmarkt

## Die Lage der Stickstoffwirtschaft in Polen

Der Tiefpunkt der Krise in der polnischen Stickstoffindustrie ist auch im abgelaufenen Jahre noch nicht erreicht worden. Die starke Einengung des Binnenabsatzes ist trotz der sinkenden Preise nach wie vor das hervorstechendste Charakteristikum der Krise geblieben. Die rasche Minderung des Verbrauchs an Stickstoff ist deutlich an dem Verbrauch pro Einheit der bestellten Fläche zu sehen. Während die Zeitperiode von 1924 bis 1929 ein Anwachsen des Verbrauchs pro ha von 4 kg auf 12,36 kg aufweist, sinkt in den folgenden Jahren der Verbrauch um 30 bis 50%. Die Schrumpfung des Verbrauchs äussert sich auch in einem starken Rückgang der Einfuhr. Eine nähere Analyse der Verbrauchsskala zeigt allerdings, dass die Senkung des Verbrauchs sich nur auf bestimmte Sorten bezieht, während in anderen Sorten eine wesentliche Aufholung festzustellen ist. Der rasche Abstieg des Verbrauchs ist für die polnische Landwirtschaft um so schwerwiegender Bedeutung, als Polen mit seinem gegenwärtigen durchschnittlichen Jahresverbrauch in Relation zum Auslande nur die 19. Stelle innehat.

Neben den allgemeinen Gründen, wie schlechte Lage der Landwirtschaft, allgemeiner wirtschaftlicher und finanzieller Verfall, ist die Absatzkrise in der besonderen Struktur der Verhältnisse in Polen begründet. Angeborener Konservatismus lässt die Bauern die immer noch trotz eifriger Propaganda der Regierung und der landwirtschaftlichen Verbände gegen die Anwendung künstlicher Düngemittel Vorurteile hegen und, soweit der Preis es erlaubt, die Anwendung von Chilesalpeter den künstlichen stickstoffhaltigen Düngemitteln vorziehen. Dazu kommt ungenügende Bodenbearbeitung, Mangelhaftigkeit der Transport- und Verkehrsverhältnisse und vor allem der Mangel an den nötigen Betriebskapitalien in den Händen der Bauern.

Ganz allgemein setzte sich in den letzten Jahren die Auffassung durch, dass nur durch besondere Billigkeit der landwirtschaftlichen Produkte die Konkurrenzfähigkeit Polens auf den internationalen Märkten erhalten werden könne. Im Hinblick darauf strebt man in landwirtschaftlichen Kreisen, die Produktionskosten möglichst zu senken, und glaubt irrtümlich, dies dadurch zu erreichen, dass man

die Ausgaben so weit wie möglich reduziert. Mit dem grösseren Preisschwund der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird erklärt, dass die Landwirte mit Rücksicht auf die mangelnde Rentabilität von der Verwendung von Kunstdünger absehen müssen. Es wird trotz eifriger Propaganda in vielen landwirtschaftlichen Distrikten übersehen, dass die scheinbare Erhöhung der Ausgaben durch die Kunstdünger Verwendung in dem grösseren Ertrag der Ernte und in den Gesamteinnahmen bei dem Verkauf der Ernte nicht nur reichlich aufgewogen wird, vielmehr darüber hinaus die Rente erheblich steigert. Um der darniederliegenden Landwirtschaft noch weiter im Preise entgegenzukommen, wurde nunmehr der Preis für Stickstoffloco Abnahme Station festgesetzt, ferner wurden die Fristen für erteilte Kredite wesentlich verlängert.

Die im Jahre 1933 erfolgte Vereinigung der Betriebe in Moscice und Chorzow ist gleichfalls als Folge dieses Entgegenkommens der Industrie gegenüber den Abnehmerkreisen zu werten. Eine streng durchgeführte Rationalisierung der Betriebe macht es der Industrie möglich, in den Preisen wie oben erwähnt weiter entgegenzukommen.

### Die Schicksalsverbundenheit der polnischen mit der europäischen Industrie

Einen gewissen Ausgleich für den entgangenen Gewinn auf den heimischen Märkten versucht die polnische Düngemittelindustrie dadurch herbeizuführen, dass sie sich in wachsender Masse der Befriedigung des Bedarfs der Auslandsmärkte zuwendet. Das bringt eine Schicksalsverbundenheit mit der übrigen europäischen Industrie. Hierauf ist auch die aktive Beteiligung Polens an dem internationalen Vertrag: „Convention Europeenne de l'Industrie de l'azote“ („CIA“) zurückzuführen, der 98% der europäischen Stickstoffindustrie umfasst und Polen einen sogenannten Territorialenschutz gewährt. Die Vorgänge, die sich auf dem Weltmarkt für Stickstoff abspielen, haben hierdurch für Polen eine wachsende Bedeutung.

Nach den Schätzungen der British Sulphate of Ammoniac Federation gestalteten sich Weltproduktion und -verbrauch wie folgt:

In 1000 t Reinstickstoff	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1932/33	1933/34
Gesamt-Erzeugung	2113	2204	1694	1535	1677	1787
Gesamt-Verbrauch	1872	1951	1621	1555	1747	1862
Landw. Verbrauch	1670	1750	1455	1412	1536	1663
Synth. Stickstoff-Erzeugung	1623	1740	1444	1415	1606	1707
Synth. Stickstoff-Verbrauch	1453	1587	1327	1417	1620	1701
Chile-Salpeter-Erzeugung	490	464	250	170	71	85
Chile-Salpeter-Verbrauch	419	364	244	138	127	161

Wie aus den Zahlen deutlich zu erkennen ist, erreichte sowohl die Produktion als auch der Verbrauch in Stickstoff im Jahre 1929/1930 den Höhepunkt mit einer Weltproduktion von 2,2 Mill. t Reinstickstoff und einem Verbrauch von 1,95 Mill. t, von dem ca. 1/2 auf die Landwirtschaft entfielen, fzw. 1,6 Mill. t auf künstlichen Stickstoff und 364 000 t Chilesalpeter, der damit aus der beherrschenden Rolle der Vorkriegszeit auf eine verhältnismässig schmale Basis zurückgedrängt erscheint.

Die Jahre der Krise brachten einen ähnlichen Absturz der Stickstoffverwendung, der insbesondere in Chile, dem Ursprungslande

der natürlichen Stickstoffverbindungen, zu einem katastrophalen Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft führte, in den hauptsächlich europäischen Erzeugungsländern des künstlichen Stickstoffs aber zu ausserordentlichen Produktionseinschränkungen. Das Düngejahr 1932/1933 zeigte erstmalig im Gesamtabsatz eine Zunahme um 12%. Die Zunahme hat sich 1933/1934 fortgesetzt, aber in viel langsamerem Tempo: sie betrug nur 6,6%. Die Erholung auf dem Weltstickstoffmarkt wird in erster Reihe den

### Internationalen Abmachungen zugeschrieben.

Angesichts der sich zuspitzenden Kämpfe um den Markt, die sich aus der Ueberkapazität der europäischen Stickstoffländer und dem verständlichen Bestreben Chiles ergaben, seinen Salpeterabsatz auf den alten Stand zurückzuführen, da von diesem die Prosperität des Landes in erster Linie abhängt, kam es 1930 bekanntlich zu einem internationalen Zusammenschluss der hauptsächlichsten Stickstoffländer in der Gestalt der sog. CIA, welche vor allen Dingen die sog. Dreiergruppe (Deutschland, England, Norwegen) umfasst und mit den übrigen europäischen Stickstoffländern durch kurzfristige Nebenabkommen verbunden ist. Dieses internationale Stickstoffkartell läuft am 1. Juli 1935 ab. Im Jahre 1930/1931 gelang es, eine Verständigung mit Chile herbeizuführen, die sich wesentlich auf Preisvereinbarungen beschränkte, während das europäische Kartell nicht nur die Preise, sondern auch die Liefermengen regelte. Im Jahre 1931 brach das Abkommen mit Chile zusammen; im Verfolg des sich entwickelnden Kampfes wurde der Chilesalpeter in stärkstem Umfange vom Markte verdrängt. Die Kampfmassnahmen waren selbstverständlich von entsprechenden Preiszugeständnissen begleitet, die zum Verlust der Rentabilität in der künstlichen Stickstoffindustrie und revolutionären Verzweiflungszuständen in Chile führten.

In Chile hat man schliesslich erkannt, dass der Kampf gegen die Industrie der wichtigsten Länder über die Kräfte des Landes hinausging. Man hat zu Anfang des Jahres 1934 eine Zwangsorganisation der chilenischen Salpeterindustrie geschaffen und unter staatliche Garantie gestellt; ausserdem aber den Weg der Verhandlungen betreten und für eine Reihe von Ländern Abkommen zustande gebracht. Auf Grund deren diese die Einfuhr von Chilesalpeter in einem bestimmten Umfange zulassen. Im Jahre 1933/1934 kam Chile die weitere Entwertung der chilenischen Währung zugute und verursachte eine Verdoppelung seines Absatzes auf den Märkten des freien Wettbewerbs. Diese Tatsache dürfte den letzten Anstoss zu den Einigungsverhandlungen gegeben haben, die am 27. Juli 1934 dann zu dem Abschluss eines neuen Abkommens führten, durch welches nunmehr ein festes Verhältnis zwischen Chile und der CIA zunächst mit Wirkung für ein Jahr geschaffen wird. Chile erhält einen festen Anteil am Weltstickstoffverbrauch, und zwar Kontingente an den von der CIA kontrollierten europäischen Absatzmärkten und Quoten in den übrigen Absatzgebieten. Andererseits aber muss der Chilesalpeter preisnässig sich in die internationale Preispolitik einordnen; Unterbietungen des künstlichen Stickstoffpreises sind nicht mehr zulässig, und in diesem Punkt liegt der wesentliche Vorteil, welchen die CIA durch das Abkommen erlangt.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass mit dem Wiederanstieg der allgemeinen Konjunktur insbesondere der Landwirtschaft, auch ein grösserer Absatz an Stickstoff eintreten wird. Die Steigerung der Rentabilität und vor allem die Stabilisierung der Preise hängt im wesentlichen davon ab, ob es gelingt, die internationalen Abmachungen auch über das Jahr 1935 zu verlängern.

der Notierungen rechnen. Reis bleibt fest infolge verstärkter Nachfrage aus dem Fernen Osten, wo überdies die Ernte eine ca. 25prozentige Schrumpfung erfahren hat. Kakao zog infolge gesteigerten Bedarfes der verarbeitenden Industrie weiter leicht an. Die europäischen Buttermärkte liegen gut behauptet. Die Produktionsabnahme Europas infolge des Kälte-rückfalles wird so gut wie ausgeglichen durch die Ankünfte aus den englischen Kolonien.

Unter den Spinnstoffen ist die Baumwolle mannigfachen Schwankungen ausgesetzt. Während der Inlandsverbrauch der nordamerikanischen Union als befriedigend anzusprechen ist, leidet der Export von USA-Baumwolle von Monat zu Monat mehr. Im Dezember brachten die Vereinigten Staaten etwa 504 000 Ballen, d. s. fast 40 Prozent weniger als im Dezember 1933 und mehr als 50 Prozent weniger als im Dezember 1932, zur Verschiffung. Diese Entwicklung liess den Präsidenten Roosevelt den Gedanken ventilieren, mit den übrigen Baumwollproduzenten in erneute Verhandlungen zwecks Drosselung des Anbaus und der Ausfuhr einzutreten. Die Unsicherheit hinsichtlich der künftigen Anbau-Gesetzgebung in den USA hörte auf, nachdem der dortige Landwirtschaftsminister entsprechende Erklärungen abgegeben hat. Inwieweit sich die Baumwollkultur in den nichtamerikanischen Ländern entwickelt hat, beweist allein der Umstand, dass innerhalb der brasilianischen Agrarwirtschaft dieses Erzeugnis vom 8. Platz (1923) auf den 2. Platz gerückt ist; und es dürfte nicht allzu lange dauern, bis selbst dem Kaffee der Rang abgelaufen ist. Der Erholungsprozess der Wolle liess wieder nach, nachdem sich die deutschen Käufer vom Markte zurückgezogen haben. Allenhalben bricht sich jetzt die Erkenntnis Bahn, dass die Welt auf Deutschland als Wollkäufer nicht verzichten kann, da die Produktionsländer sonst auf ihren unverkäuflichen Beständen sitzen bleiben. Die als ausgezeichnetes Barometer für die Stimmung am Weltmarkt geltende Antwerpener Kamzugnotiz, die bis auf 84 1/2 d per lb gestiegen war, gab wieder auf 23 1/2 d nach. Welche Veränderungen die Flachsmärkte erfahren haben, ergibt sich aus einem Vergleich der Preise. Zu Beginn 1934 kostete die Standardmarke BKKO

fürchtungen, die der internationale Getreidehandel an die australische Ernte bis in den Spätherbst 1934 hinein knüpfte, erwiesen sich als gegenstandslos; man weiss jetzt, dass der fünfte Erdteil nur einen Weizenantrag von 130 Mill. bsh. liefert, das sind 45 Mill. bsh. weniger als im Vorjahre. Der Ausfall ist zwar nicht sehr gross, aber er genügt doch, um das Erscheinen australischen Weizens westlich des Suez-Kanals nahezu unmöglich zu machen. Die australische Ernte dürfte vielmehr auf dem asiatischen Festlande Unterkunft finden.

Die Kolonialwaren zeigen im allgemeinen eine stetige Entwicklung. Jahreszeitliche Gründe bringen es mit sich, dass die Materialien für die Herstellung warmer Getränke stärker in den Vordergrund rücken, ohne dass aber die einschlägigen Rohstoffe grössere Umsätze oder gar Preisaufbesserungen erkennen liessen. Das Ergebnis der Brüsseler Tagung des Internationalen Zuckerrats bildet die Anberaumung einer Konferenz aller massgebenden Zuckerproduzenten, die voraussichtlich Mitte April in London zusammentreten wird. Von Interesse wäre noch zu erfahren, dass der Binnerverbrauch der USA im Jahre 1934 5,13 Mill. t ausmacht, d. s. etwa 2,75 Prozent weniger als im vorausgegangenen Jahre. In der Situation des Kaffees hat sich nicht viel geändert; Brasilien setzt seine Vernichtungspflicht fort doch werden in den Kreisen der Geldgeber neuerdings Zweifel laut, ob die Beibehaltung derartiger Massnahmen wirklich zu einem Ziel führe. Solche Betrachtungen sind schon deshalb berechtigt, weil die Kaffeevorräte ohne Frage inzwischen abgebaut werden konnten, wengleich der Ueberhang immer noch ein beträchtlicher ist. Tee erweist sich als recht widerstandsfähig, hauptsächlich infolge Zunahme des Konsums. Dagegen hindern die grossen Bestände in den Londoner Speichern eine preisliche Erholung dieses Materials. Erst wenn der Absatz nach der Sowjetunion gesichert ist, darf man auf ein Wiederanstiegen

# Rohstoffmärkte unter Ausschluss der Spekulation

Während in einigen nationalen Wirtschaften die Gesetzesmaschinerie dazu notwendig war, um die spekulativen Elemente von den Warenmärkten fernzuhalten, vollzog sich dieser Prozess an den grossen internationalen Handelsplätzen, vor allem in den USA, ganz automatisch. Man muss schon bis zum Anfang des Vorjahres zurückgehen, ehe man ein stärkeres Eingreifen der genannten Kreise feststellen kann. Seit Mitte 1934 vollzieht sich der Verkehr mit Rohstoffen zum weitaus grössten Teil zwischen dem Handel und dem Verbraucher, sofern nicht der unmittelbare Weg zwischen Produzenten und Konsumenten gewählt wird. Zweifelloso hat eine derartige Entwicklung manches Verlockende an sich, ob sie aber ernstere Ereignisse, wie beispielsweise dem Auftreten von Hausse- oder Baisseperioden, ohne schwere Erschütterungen standzuhalten vermag, ist eine Frage, für deren Beantwortung der Beweis noch fehlt. Sicherlich hat die Eliminierung der Spekulation unendlich viel Gutes geschaffen, andererseits lässt sich nicht leugnen, dass sie in der freien Wirtschaft einen nivellierenden und korrigierenden Einfluss besass, der des öfteren Unheil verhütet hat. Die Tatsache, dass sie sich infolge der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse weitgehend ausgeschaltet hat und es auch ohne sie geht, beweist für die grossen Märkte des amerikanischen Kontinents und Westeuropas noch gar nichts.

Der Chicagoer Getreidemarkt liess während der letzten Tage wiederholt Schwächeanfalle erkennen. Das ist um so auffällender, als bekanntlich die USA einen starken Zusatzbedarf an Brot- und Futtermitteln haben und ihre Belieferung durch das benachbarte Kanada aus klimatischen Gründen auf Schwierigkeiten stösst. Dafür sind aber die Verschiffungen von der südlichen Erdhalbkugel um so stärker gewachsen, wie denn überhaupt Argentinien unter den Weizen-Exportländern z. Zt. unbeschränkte Führung besitzt. Die Be-

30 Goldpfund; Anfang 1935 wurden dafür 47 Goldpfund bezahlt, jetzt verlangen die Russen sogar 52 Goldpfund. Jute und Rohsilde liegen in sich recht widerstandsfähig.

Bei den Metallen ist alles auf Abwarten eingestellt. Zwar weisen die Verbrauchsziffern in den Vereinigten Staaten und in einer Reihe europäischer Länder steigende Tendenz auf doch hindert die Unsicherheit über die Kupferrestriktions-Verhandlungen und die Goldklausel das Eingehen grösserer Engagements. Gerade der Metallmarkt als Ganzes beweist, dass es hochkapitalistische Länder wie die Vereinigten Staaten und England des spekulativen Einschlag nicht entbehren können. Die Verödung, die sich bei allen hier behandelten Materialien kundtut, ist in erster Linie auf das Fernbleiben dieser Kreise zurückzuführen. Teilweise sind sie bei den scharfen Kursschwankungen auf der Strecke geblieben, der Rest hält es für zweckmässiger, Gewehr bei Fuss zu stehen, bis er sein Ziel klarer erkennt. Eine Ausnahme macht lediglich das Zinn. Bei ihm ist eine so starke Verknappung an greifbarem Material eingetreten, dass Aufgelder von 3 bis 3 1/2 Pfd. Sterl. gezahlt werden müssen, um in den Besitz des Metalles zu kommen. Am Kupfermarkt hat das Rätselraten um die Kupferkonferenz an. Das Zink erhielt einen Halt von Nachrichten, wonach die Bemühungen um eine Wiederaufrichtung des Kartells ihren Fortgang nehmen. Beim Blei fanden einige Umsätze statt, ohne dass jedoch von einer Beteiligung gesprochen werden kann. — Der Kautschuk leidet immer noch unter dem Druck überhöhter Bestände

## Steuerkalender für Februar 1935

**7. Februar:**  
Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer (Einkommensteuer von Dienstbezügigen und Pensionen) durch den Arbeitgeber bei monatlichen Verdiensten über 208 z. Zu der Staatssteuer laut Tarif II des Gesetzes tritt der Krisenzuschlag und bei monatlichen Einkünften über 400 z. der Kommunalzuschlag hinzu. Gegen unrichtigen Abzug hat der Arbeitnehmer das Recht der Beschwerde beim Finanzamt binnen 30 Tagen.

Da das mit dem Deutschen Reich geschlossene Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung mit dem 20. Mai 1934 ausser Kraft getreten ist, muss auch von Gehalts- und Pensionszahlungen an Empfänger, die in Deutschland wohnen, die Lohnsteuer einbehalten und abgeführt werden.

Ferner ist die selbständige Tantiemensteuer abzuführen.

**15. Februar:**  
Zahlung der Umsatzsteuer vom im Monat Januar 1935 erzielten Umsatz der Handelskategorie I und II und der Gewerbesteuerkategorie I-V sowie sämtlicher juristischer Personen, soweit sie Handelsbücher führen. Zu der Staatssteuer von 1/2 bis 2 Prozent bzw. 4 Prozent kommt der Kommunalzuschlag in Höhe von 1/4 der Staatssteuer und ferner zwei Zuschläge von 10 Prozent der Staatssteuer hinzu.

Leistung der Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für das IV. Quartal 1934 durch alle Steuerpflichtigen, die nicht monatliche Zahlungen leisten. Die Höhe der Rate beträgt 1/4 der für 1934 veranlagten Steuer.

Zahlung der Abgaben zum Wirtschaftsfonds (Mietzinssteuer) für den Monat Januar von Räumen, deren monatlicher Mietzins bzw. Wert 15 z. übersteigt.

**20. Februar:**  
Abführung der Abgaben zum Arbeitsfonds durch die Arbeitgeber von den Verdiensten und Pensionen die im Monat Januar ausgezahlt wurden. Die Höhe der Abgabe ist pauschalisiert bzw. beträgt bei Löhnen und Gehältern 2 Prozent und bei Pensionen 1 Prozent (erstmalig ist die Zahlung bis zum 20. d. Mts. zu leisten, und nicht wie bisher bis Ende des Monats).

**28. Februar:**  
Zahlung der Abgabe zum Arbeitsfonds von Mietzinsen, die im IV. Quartal 1934 für Wohnungen bzw. Gebäude (auch für gewerbliche Zwecke) erzielt wurden. Die Höhe der Abgabe beträgt 0,3 Prozent des Mietzinses. Befreit sind Wohnungen von ein bis zwei Zimmern und unentgeltliche Dienstwohnungen. Die Zahlung ist an die Finanzämter zu leisten.

**1. März:**  
Abgabe der Erklärungen zur Einkommensteuer und Umsatzsteuer für das Jahr 1935 über das Einkommen bzw. den Umsatz des Kalenderjahres 1934 oder des entsprechenden Geschäftsjahres durch physische Personen (für die Umsatzsteuer war die Frist bisher der 15. Februar; für die Einkommensteuer ist die Frist alljährlich bis zum 1. Mai verlängert worden).

Ferner ist erstmalig bis zum 1. März d. Js. die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer der physischen Personen zu leisten. Die Zahlung beträgt die Hälfte der auf das deklarierte Einkommen entfallende Steuer (Staatssteuer, Krisenzuschlag und Kommunalzuschlag).

**Bemerkung:**  
Die Zahlungstermine verlängern sich um eine Schonfrist von 14 Tagen mit Ausnahme der Lohnsteuer, für die eine Schonfrist nicht gilt.

## Polens Wirtschaftslage im Jahre 1934

**Der Spirituspreis für die Kampagne 1934/35**  
Der heutige „Monitor Polski“ teilt eine Verordnung des Finanz- und des Landwirtschaftsministers mit, die den Grundpreis für 1 hl 100proz. Rohspiritus, der in der Kampagne 1934/35 auf das Kontingent von landwirtschaftlichen Brennereien geliefert wird, für die Wojewodschaft Posen auf 58,63 zł, Pommerellen 61,74 zł, Schiesien 70,31 zł, Warschau 63,31 zł, Krakau 66,30 zł festsetzt. Die Preise gelten franko Waggon der nächsten Normalbahnstation. Die Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

### Ansiedlung von Arbeitslosen auf dem Lande

Der mit der Erwerbslosenfürsorge und der Wohlfahrtshilfe in Polen betraute Staatliche Arbeitsfonds unternimmt einen interessanten ersten Versuch der Ansiedlung von erwerbslosen Handwerkern als Kolonisten auf dem Lande. In der Nähe von Lida in der Provinz Nowogródek ist eine Probekolonie von Tischlern, Metall- und Lederarbeitern gegründet worden, die aus staatlichem Grundbesitz Land zur Bebauung zugeteilt erhalten haben. Es werden hier jedoch ausschliesslich Arbeitslose polnischer Nationalität, und zwar in einem in der grossen Mehrheit von Weissrussen bewohnten Gebiet, angesiedelt, so dass es sich gleichzeitig um ein neues Polonisierungsexperiment in einer nichtpolnischen Gegend des Landes handeln dürfte.

### Neuregelung der Paraffinausfuhr?

Die Abwicklung der Paraffinausfuhr aus Polen liegt seit bald zwei Jahren in der Hand der Handelsgesellschaft der Erdölindustrie, einer Tochtergesellschaft des am 31. 4. 1933 aufgehobenen Syndikats der Polnischen Erdölindustrie. Diese Gesellschaft soll nunmehr in die staatliche Gesellschaft „Polski Eksport Naftowy“ (PEN) aufgehen, die bereits die gesamte übrige Ausfuhr von Erdölprodukten aus Polen kontrolliert und in Zukunft auch die Kontrolle über die Paraffinausfuhr übernehmen soll. Die polnische Erdölindustrie ist bekanntlich Kontrahent des Internationalen Paraffinsyndikats und ist an dessen Gesamtabsatz mit einer Quote von 10 Prozent beteiligt.

### Umsatzsteigerung an den Produktenbörsen 1934

Wie den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Umsatzziffern über die an den 9 Produktenbörsen in Polen getätigten Transaktionen zu entnehmen ist, wurden in der Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1934 87 999 Verkaufsabschlüsse auf 1 860 422 t vollzogen gegenüber 87 779 auf 1 475 135 t in der gleichen Zeit des Jahres 1933. In der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Juli 1934 wurden 181 914 Transaktionen auf 3 083 313 t gegenüber 162 278 Transaktionen auf 2 280 041 t in der gleichen Zeit des Jahres 1932/33 abgeschlossen. Wie aus diesen Zahlen ersichtlich, gewinnen die Produktenbörsen einen immer grösseren Einfluss auf den Getreidehandel in Polen. Die grösste Zahl der Transaktionen und auch die höchsten Umsätze wurden in der Berichtszeit des Jahres 1934 an der Börse in Posen getätigt, und zwar 17 302 Kaufabschlüsse auf 465 309 t. Die geringsten Umsätze hatte die Börse in Wilna zu verzeichnen.

### Die Zahl der Gewerbebetriebe im Jahre 1934

In den Mitteilungen des polnischen Statistischen Hauptamtes sind die Zahlen über die im Jahre 1934 gelösten Gewerbebetriebe enthalten. Demnach wurden für das Steuerjahr 1934 663 393 Gewerbebetriebe ausgestellt, von denen 212 186 auf gewerbliche und 421 255 auf Handelsbetriebe entfielen. Gegenüber dem Jahre 1933 bedeutet dies eine Steigerung um insgesamt 13 372 Gewerbebetriebe, und zwar um 7043 für gewerbliche Unternehmen und um 1051 für Handelsunternehmen. Eine Zunahme der gewerblichen und Handelsbetriebe haben die Stadt Warschau und einzelne Wojewodschaften wie Lodz, Lublin, Wilna zu verzeichnen, während in anderen Wojewodschaften, insbesondere in den östlichen, ein Rückgang der Handelsbetriebe und eine Zunahme der Gewerbebetriebe festzustellen war.

### Die Aus- und Rückwanderung Polens im Jahre 1934

Aus den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Mitteilungen ist zu ersehen, dass im Jahre 1934 42 533 Personen aus Polen ausgewandert und 33 886 Personen nach Polen zurückgekehrt sind. Im Jahre 1933 sind 35 525 Auswanderer und 18 834 Rückwanderer und im Jahre 1932 21 439 Auswanderer und 38 574 Rückwanderer zu verzeichnen gewesen. Von den Auswanderern des Jahres 1934 hatten 21 533 ein europäisches Land und 20 783 ein Land auf einem anderen Kontinent als Auswanderungsziel angegeben; von den letzteren sind 12 685 nach Palästina ausgewandert. Von den Heimkehrern kamen 31 635 aus europäischen Ländern und 2 253 aus überseeischen. Aus Frankreich sind 20 203 Personen zurückgekehrt, während noch 8026 Personen im Jahre 1934 nach Frankreich ausgewandert sind. Deutschland spielt seit dem Aufhören der Rückwanderung aus Posen und Pommerellen und Ostoberschlesien sowie seit dem Aufhören des Sachsendüngertums in der polnischen Auswanderungsbewegung keine Rolle mehr. Im vergangenen Jahre sind nur 910 Personen nach Deutschland ausgewandert und 339 aus Deutschland nach Polen zurückgekehrt. Dagegen bildet sich eine Art Sachsendüngertum nach Lettland — wenn auch nur in geringerem Umfange — aus. Lettland nimmt seit dem Jahre 1931 in immer grösserer Zahl landwirtschaftliche Saisonarbeiter auf. Im Jahre 1934 waren es 11 993, von denen 10 120 wieder zurückgekehrt sind. Nach der Sowjetunion sind im Jahre 1934 97 Personen ausgewandert, zurückgekehrt ist seit drei Jahren nur eine.

Nachdem im Haushaltsausschuss des polnischen Sejm der Handelsminister Floyar-Rajchman eine Besserung der Wirtschaftslage Polens ausdrücklich festgestellt hat, nicht ohne einen starken Widerspruch von oppositioneller Seite zu finden, die das Gegenteil behauptete, hat nun die Polnische Landeswirtschaftsbank ihren Konjunkturbericht für den Monat Dezember und eine kurze Schilderung der Wirtschaftslage Polens im Jahre 1934 veröffentlicht.

Im Dezember v. Js. war wie alljährlich gegen Ende des Jahres ein grösserer Geldbedarf zu verzeichnen, der mit Rücksicht auf die erhöhten Handelsumsätze grösser war als zur gleichen Zeit des Jahres 1933. Dank der vorhandenen grösseren Umsatzziffern der Banken konnte er ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Die Summe der Einlagen, namentlich bei den Sparkassen, ist weiter gestiegen. Der allgemeine Kreditstand bei den Banken hat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Die Industrieproduktion hat wie alljährlich um diese Zeit eine Einschränkung erfahren. Im Vergleich zum November ist ein Rückgang der Produktion im Kohlenbergbau und in der Eisenhüttenindustrie sowie in der Petroleumindustrie eingetreten. Von den weiterverarbeitenden Industrien haben die Metall- und Maschinenindustrie, die Textilindustrie und die Zuckerindustrie einen geringeren Beschäftigungsstand aufzuweisen gehabt. Die Zuckerindustrie hat die diesjährige Zuckerproduktion abgeschlossen, die in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent höher war. Alle anderen Industriezweige haben in der Produktion keine nennenswerte Veränderung erfahren. Der Handel erfuhr namentlich in der zweiten Monatshälfte eine Belebung, die sich jedoch

nur auf die um die Weihnachtszeit gekauften Artikel erstreckte. Im Aussenhandel war ein Rückgang der Umsatzziffern zu verzeichnen, die Bilanz blieb jedoch weiter aktiv. Im Dezember ist eine starke Zunahme der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Das Jahr 1934 hat verschiedenen wichtigen Zweigen des polnischen Wirtschaftslebens eine Besserung gebracht. Die langandauernde Schrumpfung der Produktion und der Umsätze, die bereits im Jahre 1933 eine Abschwächung erfuhr, konnte im abgelaufenen Jahre fast ganz aufgehoben werden. In der zweiten Jahreshälfte mehrten sich die Anzeichen für eine Besserung, der Index für Produktion und Beschäftigung war um vieles höher als in den beiden letzten Jahren. An der Steigerung der Umsätze hatte die zunehmende Investitionstätigkeit einen besonderen Anteil. Die seit dem Jahre 1929 rückläufigen Zahlen des Aussenhandels konnten im Jahre 1934 wieder eine Zunahme aufweisen. Die Lage der Landwirtschaft war infolge der ungünstigen Preisgestaltung, namentlich für Tierzuchtprodukte, weiterhin schwer. Im verflorenen Jahre trat auch eine Belebung auf dem Geldmarkt ein. Im Zusammenhang mit der Dollarentwertung sind viele thesaurierten Gelder entweder den Geldinstituten direkt oder durch Verwendung auf dem Anlagenmarkt zugeführt worden. Die Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer, namentlich im Handel, ist besser geworden. Die Finanzinstitute waren flüssiger. Die Zunahme des Goldbestandes in der Bank Polski weist auf einen weiteren günstigen Stand der Valutensituation hin. Die Situation der Staatsfinanzen war noch weiterhin schwer, doch konnte gegen Ende des Jahres das Monatsdefizit verringert werden.

## Börsen und Märkte

### Posener Börsenstimmungsbild

Posen, 1. Februar. In diesen beiden letzten Wochen liess sich ein gewisser Stillstand der Aufwärtsbewegung feststellen. Die höchsten Kurse bildeten zwar bei allen Papieren nicht die Basis, doch waren die Abschlüsse auch nicht so gross, dass man von einer nunmehr folgenden Baisse sprechen konnte. Wie immer hatte ein Teil solcher Pfandbriefbesitzer, die zu ermässigten Kursen gekauft gekauft hatten, doch Lust verspürt, Gewinne mitzunehmen. Durch das herauskommende Material sahen sich die Käufer in der Lage, ihre Bedingungen zu stellen. Doch wurde bei weichen Kursen willig aufgenommen. Es stellte sich schliesslich bald heraus, dass das Kaufinteresse überwog, wodurch das Kursniveau eine leichte Steigerung erfuhr. Die Umsätze waren allgemein lebhafter, und es hat den Anschein, als ob die Kursbewegung in nächster Zeit eine weitere, wenn auch nur mässige Erhöhung erfahren wird. Entsprechend der Warschauer Börse hatten alle Staatspapiere eine feste Tendenz.

Grosse Nachfrage bestand nach den 4½proz. alten Dollar-Pfandbriefen. Ob sie zur Ablösung benötigt werden oder das Anziehen des Dollars hierfür massgebend war, ist nicht zu sagen. Allerdings waren die Käufer konsequent, über einen Kurs von 48½ Prozent gingen sie nicht hinaus. Die 4½proz. amort. Gold-Dollar-Pfandbriefe waren eher vernachlässigt, der Kurs lag ebenfalls bei 48—48½ Prozent, doch war mehr Angebot zu bemerken. Die günstige Verzinsung bei den 4½proz. Zloty-Pfandbriefen hat bei vielen Interesse hervorgerufen. Es bestand allgemein Nachfrage nach diesem Papier, doch konnte der Kurs nicht über 48½ Prozent hinaus. Ein lebhafter Handel zeigte sich in 4proz. Pos. Ldsch.-Konv.-Pfandbriefen. Nachdem der Kurs von 49½ auf 48½ Prozent gesunken war, folgte eine Aufwärtsbewegung auf 49½ Prozent. Wie schon erwähnt, bestand für Staatspapiere reges Interesse. Besonders die 5proz. Koln. Konvertierungs-Anleihe fand täglich Käufer. Der Kurs stieg auf 66½, also immer noch billig, wenn man in Warschau mit 67½ verkaufen kann. Auch die 3proz. Bau-Premien-Anleihe verbesserte ihren Preis auf 47 Prozent, die 5proz. Poln. Dollar-Premien-Anleihe ging mit 33 Prozent um. Die Dividende für die bei der Bank Polski 8 Prozent betragen. Die Aktien liegen in den letzten Tagen ziemlich unverändert bei 96½—97 Prozent.

### Posener Börse

vom 1. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Ldsch.	48,25 G
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	48,25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	49,25 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: ruhig.

### Warschauer Börse

Warschau, 31. Januar. **Reutenmarkt.** In der Gruppe der Prämien-Anleihe und in den Gruppen der anderen staatlichen Papiere gestalteten sich die Kurse auf unverändertem Niveau. Die Gruppe der hauptsächlich Pfandbriefe zeigte uneinheitliche

Stimmung, den Gegenstand zu offiziellen Umsätzen bildeten 5 Gattungen Papiere.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 46,65, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53,38; 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 119,5; 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 67,25—67,50, 6proz. Dollar-Anleihe 75,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 71,25—71,50, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziems. Warschau 53,75—54—53,75, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziems. Warschau 1928 49,25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 70, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 62,13—61,63—61,80—62,38, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 66,25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 1933 43,75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 62, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 53,75—53,50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Petrikau 1933 50,50, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Siediec 1933 41,00.

**Aktien:** Die Aktienbörse war wenig lebhaft geirrt, die Kurse zeigten keine grössere Abweichungen.  
Bank Polski 96,75 (96,75), Lilpop 10 (10), Norblin 35,50 (35,75).

### Antliche Devisenkurse

	31. 1.		30. 1.		30. 1.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	357,40	359,20	357,45	359,25		
Berlin	211,65	213,66	211,65	213,65		
Brüssel	123,29	123,91	123,22	123,84		
Kopenhagen	—	—	115,40	116,60		
London	95,86	26,12	25,85	26,11		
New York (Scheck)	5,30 1/2	5,36 1/2	5,28 1/2	5,34 1/2		
Paris	34,84	35,02	34,84	35,02		
Prag	22,07	22,17	22,07	22,17		
Italien	—	—	—	—		
Oslo	—	—	—	—		
Stockholm	—	—	133,35	134,65		
Danzig	172,41	173,27	172,44	173,30		
Zürich	171,00	171,84	171,01	171,87		

Tendenz: uneinheitlich  
**Devisen:** Die Geldbörse wies veränderliche Stimmung auf.

Im Privathandel wurde gezahlt: Doliar 5,31 bis 5,32 1/2, Golddollar 8,89—8,90, Goldruble 4,55 bis 4,56, Silberrubel 1,60, Tschernwonez 1,16 bis 1,18.

Amlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116,10, Montreal 5,29, Oslo 130,50, Stockholm 134,05.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

### Danziger Börse

Danzig, 31. Januar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0870—3,0930, London 1 Pfund Sterling 15,00 1/2—15,04 1/2, Berlin 100 Reichsmark 122,88—123,12, Warschau 100 Zloty 57,81 bis 57,92 1/2, Zürich 100 Franken 99,12—99,32, Paris 100 Franken 20,19—20,23, Amsterdam 100 Gulden 207,19—207,61, Brüssel 100 Belga 71,38—71,52, Prag 100 Kronen 12,81—12,84, Stockholm 100 Kronen 77,37—77,53, Kopenhagen 100 Kronen 67,00—67,14, Oslo 100 Kronen 75,37 bis 75,53; Banknoten: 100 Zloty 57,81—57,93.

### Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 1. Februar. Tendenz: Fest. Die Börse eröffnete bei Käufer des Publikums in fester Haltung. Im Vordergrund standen wieder Aktien, die schon eine Rente abwerfen oder solche, von denen man annimmt, dass sie in absehbarer Zeit eine Ausschüttung vornehmen werden. Tarifwerte waren meist 1/4 befestigt, Farben gewannen 1/4 und nach dem ersten Kurs weitere 1/4 Prozent. Hapag waren erneut 1/4 Prozent höher. Auch Montanwerte waren anfangs 1/2 Prozent befestigt. Renten lagen ruhig aber freundlich. Reichsschuldverschreibungen konnten 1/4 Prozent anziehen, Altbesitz erreichten nach schwächerer Eröffnung ihren gestrigen Schlusskurs wieder. Umschuldungsanleihe gaben etwas nach.

### Märkte

**Getreide.** Posen, 1. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:  
Roggen 195 t 15,50; Hafer 30 t 15,40, 15 t 15,65, 15 t 15,80.

### Richtpreise:

Roggen	15,25—15,50
Weizen	15,25—15,75
Braugerste	21,25—22,00
Einheitsgerste	20,50—20,75
Sammelgerste	19,00—19,50
Hafer	15,25—15,75
Roggenmehl (65%)	20,75—21,75
Weizenmehl (65%)	23,00—23,50
Roggenkleie	10,00—10,75
Weizenkleie (mittel)	9,75—10,25
Weizenkleie (grob)	10,50—11,00
Gerstenkleie	10,25—11,75
Winterraps	41,00—44,00
Leinsamen	43,00—45,00
Senf	39,00—42,00
Sommerwicke	27,00—29,00
Peluschken	28,00—30,00
Viktoriaerbsen	37,00—42,00
Folgererbsen	31,00—34,00
Blau Lupinen	9,50—10,00
Gelblupinen	11,00—11,50
Serradella	11,00—13,00
Klee, rot, roh	130,00—140,00
Klee, rot, 95—97%	155,00—165,00
Klee, weiss	30,00—110,00
Klee, schwedisch	190,00—210,00
Klee, gelb, ohne Schalen	70,00—80,00
Wundklee	75,00—95,00
Timothyklee	60,00—70,00
Raygras	90,00—100,00
Weizenstroh, lose	2,75—2,95
Weizenstroh, gepresst	3,35—3,55
Roggenstroh, lose	3,00—3,25
Roggenstroh, gepresst	3,50—3,75
Haferstroh, lose	3,50—3,75
Haferstroh, gepresst	4,00—4,25
Gerstenstroh, lose	2,20—2,70
Gerstenstroh, gepresst	3,10—3,30
Heu, lose	7,00—7,50
Heu, gepresst	7,50—8,00
Netzeheu, lose	8,00—8,50
Netzeheu, gepresst	8,50—9,00
Leinkuchen	17,50—18,00
Rapskuchen	13,00—13,25
Sonnenblumenkuchen	18,50—19,00
Sojaschrot	20,00—20,50
Blauer Mohr	34,00—37,00

Tendenz: ruhig.  
Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1302 t, Weizen 228 t, Gerste 256,5 t, Hafer 30 t, Roggenmehl 76 t, Weizenmehl 49,5 t, Roggenkleie 177,4 t, Weizenkleie 85,3 t, Gerstenkleie 15 t, Raps 211 t, Rüben 43 t, Leinsamen 6 t, Viktoriaerbsen 23 t, Folgererbsen 15 t, gelbe Lupinen 30 t, Serradella 5,5 t, Sonnenblumenkuchen 2,5 t, Rapskuchen 5 t, Peluschken 6,5 t, Luzerne 0,6 t, blauer Mohr 21 t, Stroh 10 t, Wolle 2,23 t.

**Getreide.** Bromberg, 31. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 407 t 15,50, Richtpreise: Roggen 15,25—15,50, Weizen 15,50 bis 16, Braugerste 21,50—22, Einheitsgerste 18,75—19,25, Sammelgerste 18—18,50, Hafer 14,75—19, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 10,25—10,75, Weizenkleie fein und mittel 9,75—10,25, Gerstenkleie 11—12, Winterraps 40—42, Winterrüben 38—39, Leinsamen 43 bis 44, Senf 38—42, Sommerwicke 27 bis 29, Peluschken 26—28, blauer Mohr 35—38, Felderbsen 28—32, Viktoriaerbsen 37—43, Folgererbsen 28—33, blaue Lupinen 8,25—9, gelbe Lupinen 9—10, Rotklee 110—130, Weissklee 90 bis 120, Schwedenklee 190—230, Gelbklee entschält 72—80, Timothyklee 55—65, Englisch-Raygras 80—110, Netzekartoffeln 2,50—3, Kartoffelflocken 11—11,50, Leinkuchen 17,50—18, Rapskuchen 13,50—14, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20,50—21, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 327 t, Weizen 280 t, Hafer 105 t, Gerste 36 t, Roggenmehl 35 t, Weizenmehl 130 t, Roggenkleie 91 t, Weizenkleie 35 t, Viktoriaerbsen 30 t.

**Posener Butterpreise vom 1. Februar**  
(festgesetzt durch die Firmen: Molkerie-Zentrale, J. W. Strózyk, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich)

En gros: I. Qualität 2,40, II. Qualität 2,20, III. Qualität 2 zł pro kg ab Verladestation. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer, I. Qualität 2,40, II. Qualität 2,20 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 2,80, II. Qualität 2,60, III. Qualität 2,40 zł pro kg.

### Posener Viehmarkt

vom 1. Februar.  
Aufgetrieben wurden: 1 Bulle, 19 Kühe, 163 Kälber, 178 Schweine, 58 Ferkel; zusammen 418 Stück.

Hauptdriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachtel für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Świątynia 6, in Posen, Zwierzyniecka 6.

# Weisse Woche

ab 1. Februar

## St. i J. Szymandera

Poznań, Telefon 1034, Poczta 4.

Eine günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weisswaren!

- |  |                |
|--|----------------|
| Wäschestoffe 80—70 breit Mtr. 1.—, —.80, —.55,           | <b>0.45</b> zt |
| Bezüge u. Lakenstoffe 160—140 breit Mtr. 2.—, 1.75, 1.35 | <b>1.10</b> „  |
| Handtücher (weiss u. bunt) Mtr. 0.70, 0.58, 0.45         | <b>0.25</b> „  |
| Frotté-Handtücher ..... Stck. 1.75, 1.15, 0.85           | <b>0.40</b> „  |
| Rohnessel ..... Mtr. von                                 | <b>0.45</b> „  |
| Bettdecken ..... Stck. „                                 | <b>2.60</b> „  |
| Barchende u. Shwanboy ..... Mtr. „                       | <b>0.55</b> „  |
| Taschentücher ..... Stck. 0.75, 0.45, 0.30               | <b>0.10</b> „  |

Gardinen, Stores, Bettdecken in grösster Auswahl zu herabgesetzten Preisen!

Tischwäsche, Kaffeegedecke bedeutend unter Preis!

Auf Wollstoffe, Seide, Inletts, erteilen wir

**10% Rabatt**

Ab 1. Februar

# Weisse Woche

## W. Szymandera

Poznań, — Telefon 1550 — św. Marcin 15.

### Fa. Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung offeriert Billige Preise Feld-, Gemüse- und Blumensamen

bester Qualität, erster Quechlinburger und anderer Züchter

Spezialität:

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futterrüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wrucken u. dergl. Gemüse- u. Blumensamen in kolorierten Tüten. Obstbäume in besten Sorten, Beerensträucher, Ziersträucher, Erdbeer-, Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- u. Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstauden und ausdauernde Stauden zum Schnitt. Massenvorräte Edel-Dahlien in ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen, neueste amerikanische Riesen. N. B. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und grösseren Bedarf.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis.

### Unterricht

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)

1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)	Maschinenbau Elektrotechnik Automobiltechnik Flugtechnik
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)	Betriebswissenschaften

Programm kostenlos

**HOFFBAUER-STIFTUNG**  
POTSDAM-HERMANNWERDER  
(Evang. Schulgemeinde)

vermittelt vielseitige Ausbildung der Töchter

Grundschule  
Oberlyzeum (Hochschul-)  
Frauenoberschule (Werkabtl.)  
Haushalts-Sch. Kurse für Abiturienten

### Das ist der Freund, den Sie suchen!

Er sendet Ihnen ganz kostenlos Ihr Horoskop.



Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen Professor Sahibol Sakajat Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer Zukunft mitteilen. Er wird Ihnen sagen, wer Ihre Freunde und wer Ihre Feinde sind; ob Sie Erfolge und Glück in der Ehe und in Spekulationen zu erwarten haben; begünstigt Neffen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeiten; Ihre Glückszahlen in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Prof. Kinsheimer schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein, und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht zögern, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel in Glauben zu verändern.“ — Falls auch Sie von dieser bedeutenden Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fälligkeit eine Haarlocke von Ihnen selbst bei.

Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop. Das Porto für Holland beträgt 55 Groschen. (Wenn Sie wollen, können Sie 75 Groschen in Briefmarken für Schreyer und Fortolspelen beifügen.)

Seine Adresse ist:

**Professor Sahibol Sakajat,**

(Abt. 223) — Postbox 72 — Prinsesstraat 2 — Den Haag (Holland).

### Möbel

in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt

**J. BARANOWSKI**  
Poznań, Podgórna 13.

Grosser

## Inventur-Ausverkauf

vom 1.—15. Februar 1935

Wollkleider 29.—, 39.—, 49.—, 59.—, 69.— zt  
Seidenkleider 39.—, 49.—, 59.—, 69.—, 79.— zt

Stricksachen — Mäntel — Morgenröcke — Wäsche zu staunend billigen Preisen.

**Bon Marché** T. z o. p. **Poznań**

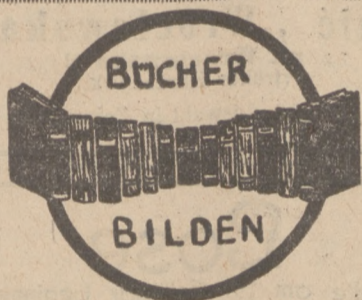
Plac Wolności 1.

## Scherls billige Roman-Serie

Jeder Band 2.20 3łoty Ganzleinen



Eine Zierde für den Bücherschrank



Nach schwerer Kost nun ein Versuch Mit einem Unterhaltungsbuch. Da gibt es jetzt für eine Mark, Mehr als zweihundert Seiten stark, Den Scherl-Roman in Leinen, Das ist was für die Meinen.

In der Buchreihe der

**Kosmos-Buchhandlg.**

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Bis zu 250 Seiten stark

**Bücher braucht Jeder!**

- Das Experiment des Dr. Tintelott. Von Roland Betsch. Tragödie eines Menschen, der Gedanken lesen kann.
- Die Saat geht auf. Von Curt J. Braun. Der harte Kampf um die ostpreussische Heimat.
- Die siebte Pille und andere abenteuerliche Geschichten. Von Rudolph Stratz.
- Feuer im Eis. Von Sophie Klorß. Die Welt der Aussätzigen, die in Island leben und ihrem Schicksal ausgeliefert sind.
- Uns geht die Sonne nicht unter. Von Hans Richter. Ein frischer Roman aus der Jugendbewegung.
- Mit 100 Mark nach USA. Von Karl E. y. Erlebnisse eines jungen Deutschen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.
- Die Farrels. Von Anna Elisabeth Weirauch. Die Geschichte einer bohemischen Künstlerfamilie.
- Die Uhren von Nidderbrak. Von Marie Diers. Ein Lied von Liebesleid und innerem Reifen.
- Die Schicksale des Hauses Nr. 34. Von Hans Erasmus Fischer. Irrwege und Heimfinden junger Großstädter.
- Der Teufel an der Wand. Von Otto Albert Rust. Spionageroman aus dem Frankreich der Gegenwart.
- Antworte, Charlie, die Zeit verrinnt. Von Rolf Brandt. Glanz und Untergang eines faszinierenden Hochstaplers.
- Der Mann mit der gläsernen Maske. Von Hilde Stein-Zobelitz und Hans Wolzogen. Ein spannender Kriminalroman, der London und Scotland Yard als Schauplatz hat.
- Hunger nach Glück. Von Friedrich Eisenlohr. Der Roman eines Hochstaplers und Spielers.

- Marianne hat Kinder. Von Paula Koenig. Die Geschichte einer liebevollen Ehe.
- Stranddiesel. Von Sophie Klorß. Die Geschichte eines mecklenburgischen jungen Mädchens.
- Liebesfrühling. Von Felix Philipp. Roman aus Alt-Berlin.
- Das Paradies im Schnee. Von Rudolph Stratz. Die Beichte eines Mannes.
- Die Demoiselle Schertling. Von Wilhelmine Fleck. Eine Rokokogeschichte.
- Die Wasser Allahs. Von Rudolph Stratz. Ein Spionageroman aus dem französischen Nordafrika.
- Frau im Mond. Von Thea v. Harbou. Die Geschichte einer Mondfahrt.
- Die Dame mit dem Tigerfell. Von Ernst Klein. Karneval an der Riviera.
- Das Fräulein aus der Stadt. Von Emmi Lewald. Großstadtmädels stören den Frieden eines Heidedorfes.
- Möwe. Von Mia Munier-Wroblewska. Das Schicksal einer alten, vornehmen Reederfamilie.
- Kampf ums Alter. Von Otto Krack. Die Liebe eines reifen Mannes zu einem jungen Mädchen.
- Sieben — acht — neun — aus... Von Otto Schwerin. Ein Zeitroman. Juwelendiebstähle, Filmen, Boxen um die Weltmeisterschaft.
- Schuß im Tonfilmatelier. Von Kurt Siomak. Ein spannender Kriminalfall in einer eigenartigen Umwelt. Von der Ufa verfilmt.
- Frau in Freiheit. Von Walter Angel. Ein sensationeller Roman aus Wien.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł**

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

**Erladigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.**

## TELEGRAMM.

Auf zahlreiche Wünsche veranstaltet die Pelzfirma

„KAMCZATKA“

Warszawa, Marszałkowska 137,  
in Poznań, im Hotel Continental,

einen Reklameverkauf von Pelzen vom 4. bis 20. Februar. Riesenauswahl — fabelhaft mässige Preise! Elegante Ausführung, Modelle für 1935.

Grosse Auswahl in Fuchsfellen wie:  
Kanadische Silberfuchse, Blaufuchse  
und Kreuzfuchse.



## Fortuna

lächelt Dir zu

nimmst Du 1/4 Los à 10.00 zł  
der I. Klasse der 32. poln.  
Staats-Klassen-Lotterie  
in der Glücks-Kollektur

## Juljan Langer

Poznań  
ul. Sew. Mielżyńskiego 21 — ul. Wielka 5.

Zögere nicht, Ziehung der I. Kl. schon am 19. Februar

Sonntag, den 3. Februar 1935, in den  
Räumen des Zoologischen Gartens gemeinsames

## Turn- und Sportfest

Beginn pünktlich 4.30 Uhr nachmittag.

Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.  
Radfahrer Verein Posen  
Posener Ruderverein Germania C. V.  
Ruder-Club Neptun Posen C. V.  
1. Posener Schwimmverein  
Evangelischer Verein junger Männer

Festbeitrag zł 1.20 zuzügl. Steuer. Numerierter Platz zł 0.99  
Zuschlag zuzügl. Steuer. Kartenvorverkauf in der Kosmos-  
Buchhandlung Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. Tel. 62-75.

Fürstl. Wichnowsky'sches  
Forstamt Chudelna  
sucht für tüchtigen, zu-  
verlässigen und fleißigen  
verheirat. Forstmann,  
poln. Staatsangehöriger,  
Stellung als

### Förster oder Revierförster

per bald oder später.  
Offert. an Fürstliches  
Rentamt Grabowka  
poczta Lubomia,  
p.w. Rybnik G.-Sl.



## Weisse Woche

Vom 28. Januar bis 15. Februar 1935  
Damen-, Kinder- u. Bettwäsche  
eigener Herstellung, auffallend billige Preise  
H. Wojtkiewicz, Nowa 11.

Sie verbringen die angenehmsten  
Stunden bei vorzüglichem Kaffee und  
Kuchen in dem neueröffneten

## Café „Wrocławska“

ul. Wroclawska 9  
(früher Kurczewski)

Grosse Auswahl in Zeitungen.

Sonntag, den 10. Februar, mittags 12 Uhr  
im Kino Apollo

## Vortrag Graf Luckner

„Seeteufel“ erzählt von lustigen Fahrten.

Kartenvorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung  
zu zł 2.50, 1.70, 1,— zuzüglich Abgaben.

## Poznańska Straż Bezpieczeństwa (Posener Wach- u. Sicherheitsdienst)

Telefon 39-62 Nachtdienst-Telefon 47-49

ul. Wjazdowa 10

Inhaber: Marian Wierzejewski

übernimmt **Bewachung von Banken,  
Geschäften, Häusern usw.**

Erstes Unternehmen am Platze,  
welches durch frühere gut geschulte Beamte mit Garantie und  
vollen Zufriedenheit unserer werten Interessenten ausgeführt wird.

## Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer

vermitteln Ihnen klares und  
anstrengungsloses Sehen.

Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine  
**gut passende Brille**  
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverord-  
nungen. Genaueste Augenprüfung u. gewissenhafte fachmännische  
Brillenanpassung.

## H. Soerster Dipl. Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Lieferant der Krankenkasse

Besonders günstige Preise!

## WEISSE WOCH

Besonders günstige  
Einkaufsgelegenheit von

**Weisswaren** wie  
Leinen, Wäsche u. Tischzeug.  
Bitte sich zu überzeugen!

## Blawat Polski S. A.

Poznań, Stary Rynek 87/88,  
Kramarska 13/14

## Lose

für die am 19. Februar beginnende  
Staats-Klassen-Lotterie sind bei

## M. Jatarczewski

Poznań, Poczta 3, erhältlich.

1/4 Los 10 zł.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

10 000 zł und viele andere Gewinne  
fielen während der letzten Ziehung in  
meine Kollektur.

## Achtung! „TYS“ Achtung!

Snieszno, Markt 2, 1. Etage.  
Spezial-Handarbeitsgeschäft

empfehl: **Handarbeiten**  
jeglicher Art in allen Ausführungen,  
Garne, Stickseiden, Wolle  
in allen Arten und Farben.

Niedrige Preise! Niedrige Preise!  
J. Kasch.

## Postkarten

Gratulationskarten  
Patentbriefe  
Schreibwaren

## F. Kostrzyński,

Poznań,  
ul. 27 Grudnia 10, I.  
Luxuspapierwaren  
engros.

## Tapeten

Cinoleum

Wachstuch

Läufer

Teppiche und

Vorleger

in verschiedenen

Größen und Sorten

zu billigen Preisen

empfehl

## Zb. Walligórski

Poznań, ul. Poczta 81  
Tel. 12-20.

Unsere

## Weisse Woche

beginnt in diesem Jahre

**am 11. Februar**

## Landw. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Textil-Abteilung.

Werbt für das  
„Posener Tageblatt“